



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)**

359 (30.12.1942) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-306373](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-306373)

Verlag u. Schriftleitung  
Mannheim, R. 3, 14-15  
Fernr.-Sammel-Nr. 354 21  
Erscheinungsweise: 7 x  
wöchentl. Zur Zeit ist  
Anzeigenpreisliste Nr. 13  
gültig. - Zahlungs- und  
Erfüllungsort Mannheim.

# Hafenzweitsommer

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus  
2,- RM. einschl. Trä-  
gerlohn, durch die Post  
1.70 RM. (einschließlich  
21 Rpf. Postzustellungs-  
gebühren) zuzüglich 42  
Rpf. Bestellgeld. - Ein-  
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Mittwoch-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 359

Mannheim, 30. Dezember 1942

## Endspurt der Kolonialräuber in Afrika

### England kam den USA in Dschibuti zuvor / Das Ende einer Hungerblockade

#### Sieit langem geplant

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S., Berlin, 29. Dezember.

Britten und Gaullisten sind in Französisch-Somaliland, dieser kleinen Wüstenkolonie mit der Hafenstadt Dschibuti, einmarschiert. Die französische Regierung hat damit die Kontrolle über die letzte Kolonie verloren, wenn man von Indochina absteht, über das Japan seine schützende Hand hält. Nach einer langen Hungerblockade, der Tausende der Eingeborenen erliegen sind, setzten sich britische Truppen zum Marsch auf Dschibuti in Bewegung. Unter ihrem Druck schloß Generalmajor Fowkes als britischer Kommandeur mit dem stellvert. Gouverneur von Französisch-Somaliland, General Dupont, ein Übereinkommen, wonach sich Somaliland den Gaullisten anschließt. Bezeichnend für den englisch-amerikanischen Wettlauf war eine Information, die wenige Stunden zuvor aus Ankara eintraf. In britischen Kreisen Ankara erfuh man, daß die Engländer mit ihrer Besetzung Dschibutis einer nordamerikanischen Aktion in Französisch-Somaliland zuvorkommen wollten. Von britischer Seite in Ankara wurde einem neutralen Diplomaten gegenüber geäußert, daß man sich in Washington seit dem Überfall auf Französisch-Nordafrika ernstlich mit der Absicht trug, auch Französisch-Somaliland von nordamerikanischen Verbänden besetzen zu lassen.

Die Engländer haben nun Dschibuti, den Ausgangspunkt der Eisenbahn nach Addis Abbeba, aber sie sind ihrem Ziel in Französisch-Nordafrika trotz der Ermordung von Darlan noch keinen Schritt weiter gekommen. General de Gaulle hat über den Londoner Rundfunk eine Rede gehalten, in der er Giraud als militärischen Chef feierte, aber mit keinem Wort darauf eingieng, daß dieser Oberkommissar von Nordafrika ist. In Washington hat dafür Staatssekretär Hull sich beeilt, zu betonen, daß er die Zustimmung von General Eisenhower zur Ernennung von Giraud zum Oberkommissar von Französisch-Nordafrika absolut billige. Dabei teilte Hull mit, daß Verhandlungen mit Bevollmächtigten Girauds in Washington geführt worden sind. Man versteht nun, warum der Londoner „Evening Standard“ schreibt: „Es wäre eine Illusion, zu glauben, daß eine Einigkeit erreicht worden ist und daß die Kugel des Mörders mit einem einzigen Schläge die ganze Uneinigkeit überbrückt und alles Mißtrauen beseitigt haben könnte.“ Was die in ein merkwürdiges Dunkel gerückte Person des so überstürzt erschossenen zwanzigjährigen Mörders anbetrifft, so hat man in London immer noch nicht aufgehört, die widersprüchlichen Versionen zu lancieren. Es ist zwar ein Franzose, aber er hat eigentlich eine italienische Mutter. Es ist ein Gaullist, ein Anhänger Dorziots, ein Anhänger Pétains. Die USA-Agentur United Press hat die aufschlußreichste Meldung über diesen Mörder jetzt gebracht. Sie lautet: „Wie United Press aus dem alliierten Hauptquartier erfährt, wird wahrscheinlich die Identität des Mörders in der nächsten Zeit noch nicht bekanntgegeben werden, da diese Bekanntmachung von der Achse zu Propagandazwecken ausgenutzt werden könnte.“ Wenn diese Enthüllung überhaupt irgendwas bedeuten würde, so

kann es doch nur das sein, daß sich aus der Person ein Rückschluß auf die Auftraggeber des Mörders, also auf die Engländer, ziehen läßt.

Der greise französische Royalist Charles Mauras hat die gute Formulierung in seiner Zeitung gebraucht, Admiral Darlan habe sich auf einen Sattel gesetzt gehabt, den man mit einem elektrischen Stuhl vergleichen könne. Hat dieser elektrische Stuhl mit der Ernennung Girauds nur seinen Besitzer gewechselt? Bemerkenswert ist, daß ein anderer französischer Emigrant, der ehemalige französische Luftfahrtminister Pierre Cot, in Washington erklärte, solange der Krieg andauere, müsse ein Nordamerikaner den Posten eines Oberkommissars in Nordafrika innehaben. Diese Lösung würde verhindern, daß sich französische faschistische Streitkräfte in Nordafrika bildeten, die nach Beendigung des Krieges gegen das französische Volk eingesetzt werden könnten. Hier spricht der Mann der Volksfront wider Giraud, den Jesuiten-zögling und heimlichen Royalisten.

In Vichy hat Marshall Pétain eine Erklärung gegen General Giraud veröffentlicht: „Alle unwürdigen Führer, die Französisch-Afrika den Engländern und Amerikanern auslieferten, behaupteten und behaupten weiterhin, daß sie in vollem Einverständnis mit mir oder sogar auf meinen Befehl hin gehandelt haben. Sie wagen zu sagen, daß sie meinen intimen Gedanken Ausdruck verleihen. Ich setze dem das formelle Dementi entgegen. Ich hatte diesen Führern den Befehl erteilt, dem Angriff Widerstand zu leisten. Sie hatten sich zu schlagen und sie taten es nicht. Indem sie dadurch wortbrüchig wurden, verstießen sie gegen die Ehre Frankreichs und opferten die Interessen Frankreichs.“ Marshall Pétain stellt dann fest, daß Giraud keine legale Vollmacht be-

sitze und daß er auch nicht behaupten könne, eine solche auszuführen. Gleichzeitig erinnere man in Vichy daran, daß bereits am 27. November ein Dekret erschien, in dem Giraud die französische Staatsangehörigkeit abgesprochen wurde.

#### Neue Eidenlaubträger

Berlin, 29. Dez. (HB-Funk)

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an folgende Angehörige des Heeres, der Waffen-SS und der Marine: Kapitän zur See Hellmuth von Ruckteschell, Kommandant eines Hilfskreuzers; SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Felix Steiner, Kommandeur einer SS-Panzer-Grenadier-Division, als 159.; Generalleutnant Hubert Lanz, Kommandeur einer Gebirgs-Division, als 160.; Generalmajor Helmut Schloemer, Kommandeur einer motorisierten Infanterie-Division, als 161.; Oberst Maximilian Reichsfreiherr von Edelsheim, Kommandeur eines Panzer-Grenadier-Regiments, als 162.; Oberst Hartwig von Ludwiger, Kommandeur eines Jäger-Regiments, als 163.; Hauptmann Harald von Hirschfeld, Bataillonskommandeur in einem Gebirgsjäger-Regiment, als 164.; Oberleutnant d. R. Josef Bremm, Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment, als 165.; Oberst Helmut Thumm, Kommandeur eines Jäger-Regiments, als 166.; Oberst Helmut von Pannwitz, Führer einer Kampfgruppe, als 167. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Der Führer sandte an die Belehlenen folgendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. (gez.) Adolf Hitler.“

## Alliiertes Nordafrika-Dilemma „aufgelöst“

### De Gaulle in Washington / Nogués in London unbeliebt

Stockholm, 29. Dez. (Eig. Dienst)

In London wird erklärt, die neue Lage in Nordafrika, wie sie durch die Ermordung Darlans geschaffen worden sei, werde zu einer „Rekonstruktion“ der französischen Freischaren unter englischen Auspizien führen. England versucht offenbar jetzt, den amerikanischen Einfluß in Afrika, der sich hauptsächlich der verwaltungsmäßigen und politischen Organe bediente, mit Hilfe der Militärs zurückzudrängen. Aber nicht allein das Verhältnis de Gaulle-Giraud ist weiter in der Schwebe, man gibt auch zu, daß de Gaulle in Washington bisher keinen Anklang gefunden habe. De Gaulle verlangt jedoch Beteiligung an dem sogenannten Imperialrat, den London ablehnt, während ihn Washington duldet. Schließlich ist Roosevelt neuer Günstling und Vertrauensmann, General Nogués, plötzlich den Engländern verdächtig geworden. Neutrale Berichte sagen, er habe in London nicht den besten Namen, und dabei hat er zu Zeiten des spanischen Bürgerkrieges so vortrefflich mit London zusammengespült.

Die Stockholmer „Nya Dagligt Allehanda“ meldet aus London, in dortigen diplomatischen Kreisen habe man jedenfalls ein Ge-

fühl, als ob es noch viele und beträchtliche Schwierigkeiten geben werde; sofortige Ergebnisse der Verhandlungen dürften daher nicht erwartet werden. Die Zusammenarbeit zwischen England und den USA in Nordafrika sei bisher nicht gerade die beste gewesen. Sie zu sichern, sei aber notwendig, solange englische und amerikanische Truppen dort kämpften. Und ebenso müsse ein gutes Verhältnis zwischen den beiden Hauptstädten und den französischen Vertretern geschaffen werden, was bisher jedenfalls nicht gelungen ist.

Einen winzigen „Erfolg“ auf dem Wege zur sogenannten Einigung hat de Gaulle zu verzeichnen, der ihn jedoch nicht sehr glücklich machen wird. Sein früherer „Flottenchef“ Admiral de Muselier, ein alter Querkopf, der sich im April 1942 von ihm trennte, hat zurückgefunden, freilich nur, um wieder einen hohen Posten zu bekommen.

Die englische Presse und Politik haben sich der Kombination von Nordafrika und die verkauften Franzosen nicht zuletzt deshalb so eifrig bemächtigt, weil militärisch von diesem Kriegsschauplatz auffallend wenig zu melden ist. Außer einer Weihnachtsfeier in der Wüste, wobei General Montgomery aus der Bibel vorlas, liegen wenig Neuigkeiten vor. Amerikanische Meldungen sagen, die achte Armee bedarf einer neuen „Aufladung“, ehe die Hauptstreitkräfte ihren Vormarsch fortsetzen können. Inoffizielle englische Quellen bestätigen das, obwohl behauptet wird, der Vormarsch sei wieder aufgenommen worden und man habe Kontakt mit dem Gegner. Auch die erste Armee erwartet, amerikanischen Meldungen zufolge, zunächst weiteren Nachschub. Von der Front selbst wird unentwegt Regenwetter gemeldet.

#### Nun auch Französisch-Senegal?

Rom, 29. Dez. (Eig. Dienst)

Der Chef der amerikanischen Besatzungskommission für Dakar, General Fitzgerald, der dieser Tage in dem westafrikanischen Hafen eintraf, äußerte sich über seine Aufgabe dahin, daß die Vereinigten Staaten in Westafrika Fuß gefaßt hätten, um an Ort und Stelle die benötigten Mittel zur Verteidigung Dakars zu prüfen. Die französischen Kräfte dieses Gebietes hätten mit der amerikanischen Kommission zu diesem Zwecke zusammenzuarbeiten. Die Erklärung Fitzgeralds deutet vorsichtig die amerikanische Absicht an, auch die Gebiete Französisch-Senegal für die Vereinigten Staaten einzuverleiben. Ein Mitglied der Fitzgerald-Kommission der USA, Admiral William Gladford, gab bei dieser Gelegenheit eine der üblichen Erklärungen über die systematische Ausbeutung des französischen Kolonialbesitzes durch die USA für den angeblichen „gemeinsamen Sieg“ zum besten.

## Die Schiffsbrücke über den Ozean in Gefahr

### In den ersten Dezemberwochen 300 000 BRT feindlichen Schiffsraums versenkt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S., Berlin, 29. Dezember.

Auf den windgepeitschten Schneefeldern des Ostens und auf der stürmischen eisigen See tobten die Schlächten weiter. Die Härte des Kampfes am mittleren Don und zwischen Wolga und Don hat sich nicht vermindert, eher noch zugenommen. Das Letzte an Standfestigkeit wird unseren und den verbündeten Soldaten abverlangt, denn die Sowjets werfen immer neue Massen an Menschen und Material in die Schlacht. Sie sind heute aber genau so wie vor einem Monat weit von ihrem Ziel entfernt, einen Durchbruch auf Rostow zu erzwingen. Was in Sommerglut von unseren Soldaten erobert wurde, kann uns der feindliche Gegenangriff in bitterer Kälte von 20 bis 30 Grad nicht nehmen. Letztes an Kraft verlangt bei solchem Wetter auch der U-Boot-Krieg von unseren Männern. Am Dienstag wurde die dritte Sondermeldung dieses Monats über U-Boot-Erfolge bekanntgegeben. Damit ist die Versenkungsziffer von 300 000 BRT überschritten. Man kann annehmen, daß die letzten Tage des Dezember noch weitere Meldungen von Erfolgen der U-Boote bringen werden, so daß sich das Monatsergebnis noch beträchtlich erhöhen dürfte.

Dennoch liegt es wesentlich unter der Re-

kordziffer von einer Million, die im November erzielt wurde. Aber das darf uns nicht überraschen, denn einersets hatte die Konzentrierung der feindlichen Schiffe für die Nordafrika-Operation unseren U-Booten und Flugzeugen mehr Angriffsziele geboten, so daß entgegen allen vorangegangenen Jahren im November das Vernichtungsergebnis nicht ab-, sondern sogar anstieg. Außerdem muß sich im Dezember das winterliche Wetter mit Sturm und Nebel hemmend sowohl auf die Schifffahrt wie auf die Angriffe der U-Boote auswirken. Gemessen an den 115 000 BRT des vergangenen Dezember ist aber dennoch eine erhebliche Lücke in die feindliche Schifffahrt gerissen worden.

Bezeichnend ist, daß der Washingtoner Korrespondent der neuen Züricher Zeitung meldet, die größte unmittelbare Gefahr sehe man in Washington in dem U-Boot-Krieg der Achsenmächte: „Die Streitkräfte der Anglo-Amerikaner an allen Fronten sind vollständig abhängig von den Seetransporten und die Angriffs-Unternehmungen, die sie durchführen, machen die Gefährdung durch U-Boote nur noch ernster. Es ist heute jedem Amerikaner klar, daß jeder Erfolg von einer ununterbrochenen und unzerstörten Brücke von Schiffen nach den verschiedenen Kriegsschauplätzen abhängt.“

## Durchgangsland Protektorat

Mannheim, 29. Dezember.

Der D-Zug Berlin—Wien spart fast 200 km Umweg und der Breslauer Geschäftsmann gar 400 km, wenn er direkt über Prag nach Wien, statt erst um das ehemalige Ausland Tschechoslowakei fährt. Aus dieser politischen Drehscheibe ist, seiner Lage und Geschichte gemäß — wieder das Durchgangsland des Reiches zum Südosten geworden. In Prag wie in den übrigen Städten fällt das im Reich ungewohnte Bild auf, viele junge Leute sind noch daheim, denn hier gibt es ja keine allgemeine Wehrpflicht. Sie bedeuten dort aber eine entscheidende Vermehrung der Arbeitskraft, die uns zwielfach wieder zugutekommt. Etwa 200 000 tschechische Arbeitskräfte waren bereits Ende 1941 ins Reich verpflichtet. Von größerem Gewicht jedoch ist die Steigerung der Produktionskapazität im Protektorat, das nun die erwünschte Abrundung des mittlereuropäischen Industriezentrums gebracht hat.

Seit 1935 hatte hier die Industrie eine rapide Steigerung der Beschäftigtenzahl zu verzeichnen (1935-1939: 50 v. H. gewachsen). Entsprechend den Kriegsvorbereitungen des damaligen Regimes kam dieses Arbeitsvolumen vorwiegend dem Rüstungssektor zugute. Seit 1939 steht diese modernisierte Industrie voll in unseren Diensten und hat seitdem noch weitere 20 v. H. Beschäftigte aufgenommen. Nach der Rückkehr in den Verband des Reiches (15. 3. 1939) war der Protektoratswirtschaft eine Spanne der Angleichung an die Reichsverhältnisse gegeben und der Zollanschluß (1. 10. 1940) ließ das so vorbereitete Gebiet als wertvollen und angestregt schaffenden Teil in unsere Kriegswirtschaft einmünden. Die Prinzipien kriegsbedingter Rationalisierung gelten hüben wie drüben und der Verlagerung gewaltiger Aufträge in diesen, militärgeographisch günstig liegenden Raum standen keine Hindernisse mehr entgegen. Nach dem Abbau der vormerkwürdigen Lager wurde eine systematische Rohstoffbewirtschaftung notwendig, die zusammen mit der Regelung des Verbrauches, der Preiskontrolle, Preisstop und Kartellierungen das Kennzeichen staatlicher Wirtschaftslenkung bildet. Sie hat als nächstes Ziel, daß nach der Angleichung der Preise nun auch die Leistungen einheimischer Betriebe denen vergleichbarer Unternehmen im Reich angepaßt werden. Der Zwang der Zeit fördert die Gleichschaltung, und der tschechische Arbeiter, von Natur aus anständig und geschickt, geht auch bei allen Verbesserungen mit. Offene oder versteckte Wirtschaftssabotage kommt viel eher aus den sogenannten Intelligenzkreisen als von unten her. Die Zahl der tschechischen Abiturienten steht im auffallenden Mißverhältnis zum Umfang an offenstehenden Stellen, die dieser Vorbildung entsprechen. Daneben klafft der große Mangel an Handwerkern und Arbeitern in Stadt und Land. Ein „numerus clausus“ mußte dem Anschwellen eines — politisch unberechenbaren — Intelligenzproletariats Grenzen setzen. (Jugenddienstpflicht, Mittelschulreform).

Der Mensch des böhmisch-mährischen Raumes ist betriebsam und beweglich, unsere Führungsaufgabe ist hier eine differenzierte Erziehungsaufgabe. Die Einbeziehung in den wirtschaftlichen Großraum bei sofortiger Produktionssteigerung ist zwar das kriegsbedingt Primäre. Aber an dieser Steigerung ist zugleich das Wachstum unseres allgemeinen Einflusses ablesbar. Reinhard Heydrichs soziale Bemühungen (Kurzaufenthalte für tschechische Arbeiter, Anlehnung der Arbeitsbedingungen an Reichsverhältnisse, bezahlter Urlaub, Hebung der Lohnstabilität und Arbeitsmoral, regelmäßiger Empfang von Arbeiterabordnungen, Sanierung der sozialen Versicherung usw.) bestätigten gerade der Arbeiterschaft ihr loyales Verhalten und ihre Mitarbeit in der Lösung der dem Protektorat gestellten Aufgaben. Allein das heutige Protektorat Böhmen/Mähren arbeitet — gemessen an Arbeitsstunden — genau so viel wie einst die ganze Tschecho-Slowakei (d. h. Böhmen, Mähren, Sudetenland, Slowakei). Damals waren fast 100 000 Menschen arbeitslos (bei 14,7 Millionen Einwohnern), heute (bei 7,1 Millionen Einwohnern) sind qualifizierte Arbeitskräfte gesucht.

Das Gebiet des Protektorats war zwar nicht ganz so stark industrialisiert wie die zum Reich geschlagenen sudetendeutschen Randgebiete (51 v. H. aller Arbeiter sind hier in Bergbau und Industrie beschäftigt), es entsprach aber dem Industrialisierungsgrad des Reiches früher und heute (rund 40,5 vom Hundert).

Im Zug der Anpassung und Umstellung auf die Wirtschaftsstruktur des Reiches und einer forcierten böhmisch-mährischen Ausfuhr nach dem Südosten (landwirtschaftliche Maschinen nach Rumänien und Bulgarien) fanden bedeutende Konzentrationsmaßnahmen statt zugunsten eines sparsamen Energieverbrauchs. Engpaß ist letztlich nicht der Menschenmangel, sondern die Knappheit an Kohle, Gas und Elektrizität. Diese Konzentrationsbewegung bei Erhaltung der Produktionskapazität ist deshalb besonders einschneidend, weil die landesübliche Betriebsgröße

der Klein- und Mittelbetrieb ist. Unter fast 13 000 Industriebetrieben befinden sich nur 122 Spitzenunternehmen mit mehr als 1000 Beschäftigten. Es ist hierbei nicht ohne Erschütterungen abgegangen. Eine gewisse Selbsthilfe innerhalb der Wirtschaftsrunden durch Lohnauftragsverlagerung, Kontingentsabgaben bei Aufrechterhaltung des eigenen Verkaufs, Entgelte und Vereinbarungen erfolgen. Darüber steht dann die Gemeinschaftshilfe der Wirtschaft, deren Mittel von allen Zweigen aufgebracht werden. Die Hinneigung des Arbeitseinsatzes zum übrigen großdeutschen Wirtschaftsraum hat auch die protektorsbetonten Interessen der Wirtschaft nicht vernachlässigt.

In ganz hervorragendem Maße wurde das Eisenbahnnetz des Protektors in die Verbindungen des Reiches mit der Ostmark und dem Südosten überhaupt eingegliedert. Diese Mittlerrolle ist - wieder - typisch für Böhmen-Mähren geworden. Sie ist schon äußerlich erkennbar an den Abschlußzahlen des Verkehrsjahres 1941, die im Zeichen besetzter Zollschranken eine volle Auslastung des Apparates und der Kräfte verzeichnen. Aus dem Bestand des Reiches an Spezialwagen konnte eine nennenswerte Gestellung überlassen werden. 36 v. H. der durch die Bahn beförderten Gütermenge entfiel auf den Verkehr mit dem Reich. Fast 45 v. H. der Beförderung ging über die Grenze des Protektors hinaus, so daß sich eine Ausfuhr nach dem Osten von immerhin 9 v. H. ermittelt. Im Expressgutdienst wuchs die tonnenkilometrische Leistung um 63,8 v. H. Die durchschnittliche Versandweite im Gepäck- und Expressverkehr hat um 22 v. H. zugenommen. Die Personenkilometer wuchsen um rund 18 v. H. und die durchschnittliche Reisezeit bei einer Fahrt hat um rd. 14 v. H. zugenommen. Aus allen diesen Ziffern ergibt sich die wachsende Betonung des Durchgangsverkehrs an Personen und Gütern. Selbst die Abrechnung einer wesentlich kriegsbedingten Personen- und Güterbewegung vermag diese Entwicklung nicht aufzuhalten. Im Gegenteil. Das vorübergehende Schrumpfen der Ausfuhr typischer Artikel wird nach dem Krieg überkompensiert werden und die noch engere wirtschaftliche Anknüpfung des Ostens und Südostens wird Waren und Menschen vom und zum Reich in Bewegung setzen. Die Wagen werden durch das Protektorat rollen, das damit an der Schwelle seiner „neuen“ alten Aufgabe und Bestimmung stehen wird. Die Menschen- und Wirtschaftsführung wird stets auf dieses Ziel ausgerichtet bleiben, die Einschmelzung dieses Raumes in seine geschichtlich gewordene Fassung möglichst reibungs- und verlustlos vorzubringen.

Ludwig Banzhaf.

## Schweden verlor bisher 445 000 BRT

Stockholm, 29. Dez. (Eig. Dienst)

In einer Übersicht über die gegenwärtige Lage der schwedischen Handelschiffahrt stellt „Svenska Dagbladet“ fest, daß die schwedischen Tonnageverluste im Jahre 1942 rund 150 000 BRT betragen haben. Gleichzeitig sind in diesem Jahre über zweiwundertwanzig schwedische Seeleute durch Kriegssursachen umgekommen. Damit ist die Gesamtzahl der seit Kriegsausbruch verlorenen schwedischen Schiffe auf 155 mit zusammen 445 000 BRT und die Anzahl der dabei ums Leben gekommenen Seeleute auf nahezu tausend gestiegen. Trotz umfangreicher Neuanschaffungen der schwedischen Reedereien und starker Neubautätigkeit auf den schwedischen Werften konnten die durch Kriegseinwirkungen erlittenen Verluste nicht wettgemacht werden. Während die schwedische Handelsflotte bei Kriegsbeginn 2266 Schiffe mit 1 619 000 BRT umfaßte, war sie im Dezember 1942 auf 2100 Schiffe mit 1 309 000 BRT gesunken.

Gemessen an der schwedischen Gesamttonnage sind demnach die Verluste als nicht unerheblich anzusehen. In dem Bericht wird demgemäß auch festgestellt, daß das vergangene Jahr ähnlich wie die vorherigen Kriegsjahre in Bezug auf Tonnage und Mannschaft schwere Einbuße gebracht habe. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen hätten jedoch die schwedischen Reedereien 1942 ein zufriedenstellendes Jahr gehabt.

## Spanier an die Ostfront

San Sebastian, 29. Dez. (Eig. Dienst)

Unter dem Kommando des Oberleutnants Mariano Toledo hat am Montagmorgen ein weiterer Transport spanischer Freiwilliger die Heimat verlassen, um im Osten mit der Blauen Division gegen den Bolschewismus zu kämpfen. Sowohl in San Sebastian als auch in der Grenzstadt Irun wurde den Freiwilligen ein sehr herzlicher Abschied bereitet.

## Kammersänger von Manowarda gestorben

Einer der glühendsten Nationalsozialisten und hervorragendsten Sänger ging dahin

Berlin, 29. Dez. (HB-Funk)

Kammersänger Professor Josef Manowarda, Edler von Jانا, ist nach schwerer Krankheit in Berlin gestorben.

Nicht nur in Wien und Berlin, an deren beiden Staatsoper Manowarda durch viele Jahre Erfolge über Erfolge errungen hat, wird diese Nachricht alle Musikfreunde mit aufrichtiger Trauer erfüllen; mit ihnen wird sie auch die vielen Verehrer seiner Kunst in fast allen Teilen Europas schmerzlich bewegen, nach denen ihn seine ausgedehnten Gastspielreisen geführt haben. Sein Repertoire als Sänger umfaßte vor allem eine lange Reihe von Wagner-Partien, nicht minder berühmte waren aber auch sein Sarastro, sein Jago, sein Oberpriester in „Aida“ und nicht zuletzt sein Ochs von Lerchenau.

Was Josef von Manowarda über den reinen Sänger weit hinausgehob, war seine ungewöhnliche Kraft der deklamatorischen und darstellerischen Gestaltung, durch die er - einer der intelligentesten Sänger-Darsteller - zu einer

## Rätsel um den Tod Sikander Hyats

Hastiges britisches Alibi zum Tode des Pandschabministers

Rom, 29. Dez. (Eig. Dienst)

Der plötzliche Tod des Ministerpräsidenten der Provinzialregierung des Pandschab, Sikander Hyat, ging unter politischen Umständen vor sich, die eine britische Mitwirkung in den Bereich der Möglichkeit rücken. Hyat Khan hat in der letzten Zeit, wie erst jetzt bekannt wird, darauf bestanden, mit Gandhi und anderen Kongreßführern in den britischen Gefängnissen zu sprechen, und dementsprechend wiederholt die Regierung in Neu-Delhi aufgefordert, Verhandlungen zu genehmigen. Die Absicht Hyat Khans, durch diese Besprechungen eine Übereinstimmung zwischen der Kongreßpartei und der Muslimliga zu erzielen, wurde von britischer Seite immer erneut vereitelt, wobei im Urteil der Öffentlichkeit diese Absagen dadurch besonders schwerwiegend wurden, daß Hyat Khan keine Feindschaft gegen England vorgeworfen werden konnte.

Als Lord Linlithgow die Forderungen Hyat Khans mit ihren Rückwirkungen auf die indischen Kreise lästig fielen, befreite er zur rechten Stunde sich einstellend „Herzschlag“ die britische Indienpolitik von dem Alldruck der geplanten politischen Ausöhnung der Hindus mit den Mohammedanern. In den Hyat Khan nahestehenden Kreisen wurde die Bestürzung über seinen plötzlichen Tod offen ausgesprochen, da der Ministerpräsident des Pandschab bisher niemals

## Blutige Feindverluste zwischen Wolga und Don

Aus dem Führerhauptquartier, 29. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Terek-Gebiet scheiterten örtliche Angriffe der Sowjets. Deutsche und rumänische Truppen warfen den Feind, sofort zum Gegenstoß antretend, aus seinen Stellungen und vernichteten dabei mehrere Panzer.

Zwischen Wolga und Don und im großen Don-Bogen scheiterten erneute feindliche Angriffe in harten Abwehrkämpfen. Eine seit mehreren Tagen eingeschlossene feindliche Kräftegruppe wurde vernichtet. Seit dem 24. Dezember wurden hier, unterstützt durch die Luftwaffe, 65 Panzer, 39 Geschütze, zahlreiche schwere und leichte Infanteriewaffen und weiteres Kriegsgut vernichtet oder erbeutet und eine große Zahl Gefangene eingebracht. Die blutigen Verluste des Feindes übertrafen diese um ein Vielfaches.

In den Abwehrkämpfen im großen Donbogen hat sich die italienische Division „Julia“ besonders ausgezeichnet.

Südostwärts des Ilimensees setzte der Feind seine von starkem Artilleriefeuer und zahlreichen Panzern unterstützten Angriffe fort. Sie wurden unter hohen blutigen Verlusten abgewehrt. 24 Sowjetpanzer wurden abgeschossen.

Im hohen Norden bombardierte die Luftwaffe wichtige Ausladebahnhöfe der Murmanstrecke.

In Tunesien wurden örtliche Vorstöße feindlicher Aufklärungsverbände abgewiesen. Verbände der Luftwaffe vernichteten zahlreiche Panzer und Kraftfahrzeuge. Fünf britische Flugzeuge wurden in Luftkämpfen abgeschossen, ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

## Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General der Infanterie Eugen Ott, Kommandierender General eines Armeekorps; Oberst Walther von Huenerdorff, Kommandeur eines Panzer-Regiments; Oberst Wilhelm Lorenz, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Oberst Herbert Michaelis, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Oberleutnant Dr. Hermann Ohmichen, Führer einer Kampfgruppe; Rittmeister Ernst-Albrecht Graf Brockdorff-Abtefeldt, Kommandeur eines Kradschützen-Battillons; Hauptmann z. V. Hans Behnen, Battalionskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Hauptmann Henneke Volckens, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment; Oberleutnant d. R. Wilhelm Hladi, Batteriechef in einem Artillerie-Regiment; und auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an Hauptmann Baetcher, Staffelführer in einem Kampfgeschwader, sowie an Oberleutnant Baum, Batteriechef in einem Flak-Regiment.

Württembergisch-badische Division spendete. Eine württembergisch-badische Division, die an der Front eingesetzt ist, hat in den Monaten Oktober bis Dezember 1942 77 399,57 RM. für das Kriegswinterhilfswerk gesammelt. Allein zu Weihnachten konnten dem Kriegswinterhilfswerk 16 214,32 RM. zugeführt werden. Bei drei Einheiten eines Regiments wurden außer dem

ragenden Stütze des Bayreuther Wagner-Stils geworden war. Prof. v. Manowarda wurde am 3. Juli 1890 als Sohn eines Majors zu Krakau geboren, studierte dann an Wiener Theresianum und an einem Grazer Gymnasium, um sich nach der Matura philosophischen Studien an der Grazer Universität zuzuwenden. In Graz vollzog er auch den Sprung auf die Bühne, indem er 1911 am dortigen Stadttheater sein erstes Engagement antrat. Über die Wiener Volksoper und das Hoftheater in Wiesbaden kam er unter der Direktion Schalk-Strauß im Herbst 1919 an die Wiener Staatsoper, in deren Verband er bis 1934 verblieb. Seither gehörte Manowarda, der stets völkisch gedacht und empfunden hat, der Berliner Staatsoper an. Unvergessen ist auch seine Wirksamkeit bei den Festspielen in Salzburg, München und vor allem in Bayreuth, wo Manowarda als einer der glühendsten Nationalsozialisten im vergangenen Sommer wieder mit besonderer Hingabe vor Soldaten und Rüstungsarbeitern gesungen hat.

krank war. Um möglichst schnell Maßnahmen in der indischen Öffentlichkeit, daß Hyat Khan möglicherweise das Schicksal des iranischen Ministers Furugi oder ägyptischer Politiker teilte, denen der britische Geheimdienst zum Ableben verhalf, entgegenzuwirken, ersuchte der Vizekönig Churchill um eine propagandistische Stellungnahme zum Zwecke eines Alibis, eine Forderung, der Churchill sofort mit einem Belleidsschreiben nachkam.

## Schwere Unruhen in Pretoria

Stockholm, 29. Dez. (Eig. Dienst)

In der Nähe von Pretoria kam es einer Reiter-Meldung zufolge zu schweren Ausschreitungen. Die Unruhen entstanden im Zusammenhang mit einer Kundgebung, auf der die Eingeborenen, die im Dienste der Stadt stehen, die sofortige Auszahlung höherer Löhne forderten. Als die Polizei der demonstrierenden Eingeborenen trotz Anwendung von Tränengasbomben nicht Herr werden konnte, wurden Militär und drei Panzerwagen herbeigerufen. Die Truppen eröffneten rücksichtslos das Feuer auf die Menge. Sieben Eingeborene wurden getötet und über fünfzig so schwer verletzt, daß sie in ein Krankenhaus übergeführt werden mußten. Ein Soldat wurde im Handgemenge getötet und sechs erlitten Verwundungen.

## Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben

wurde ein von England nach Süden auslaufender Geleitzug seit zwei Tagen von deutschen Unterseebooten verfolgt und in der vergangenen Nacht in wiederholten Angriffen zerschlagen. 15 Schiffe mit 85 000 BRT sowie ein Zerstörer und eine Korvette, der Geleitsicherung wurden versenkt, drei weitere Schiffe torpediert.

## Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 29. Dez. (HB-Funk)

Unsere Luftverbände griffen wiederholt feindliche Kolonnen in der libyschen Sahara an und vernichteten oder beschädigten zahlreiche Fahrzeuge.

In Tunesien wurden im Verlauf örtlicher Treffen Vorstöße feindlicher Panzer prompt zum Stehen gebracht und motorisierte Abteilungen zersprengt.

Lebhafte beiderseitige Lufttätigkeit an den beiden Frontabschnitten Nordafrikas. Italienische Kampfflugzeuge griffen erfolgreich Truppen- und Kraftwagenzusammenschlüsse an. Fünf Flugzeuge wurden von deutschen Jägern im Kampf abgeschossen, ein weiteres von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht.

Ein Verband unserer Transportflugzeuge, der von zahlenmäßig stark überlegenen Jagdflugzeugen angegriffen wurde, vernichtete im Verlauf dieses ungleichen Kampfes zwei der feindlichen Maschinen und erreichte unbeschädigt seinen Bestimmungsort.

Im Mittelmeer wurde ein feindliches U-Boot von einer unserer Einheiten unter dem Kommando von Korvettenkapitän Luigi Colavolpe versenkt.

Kriegswinterhilfswerk Spenden von insgesamt 10 234,40 RM. gesammelt und den Kindern gefälliger Kameraden am Weihnachtsabend überreicht.

Gewaltverbrecher erschossen. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei teilt mit: Am 21. Dezember 1942 wurde der Gewaltverbrecher Robert Maertins erschossen.

Verleitet ausgebürgert. Dem General Bergeret, dem früheren Staatssekretär für Luftfahrt und jetzigen Mitglied des Disidenten-Imperiumsrats in Nordafrika wird mit einem Dienstag im französischen Staatsanzeiger erscheinendes Dekret die französische Staatsangehörigkeit entzogen. Gleichzeitig wird dem früheren Oberbefehlshaber der Truppen Tunesiens, Divisionsgeneral Barré die französische Staatsangehörigkeit entzogen.

Unnötiger Stromverbrauch in England wird bestraft. Neue Maßnahmen zur Einsparung von Brennstoff sind in England getroffen worden. Die Behörden können in Zukunft Personen bestrafen, die ohne ausreichenden Grund monatlich mehr Strom oder Gas verbrauchen als zur gleichen Vorjahreszeit.

USA rationiert. Nach einer Meldung aus Washington gab der USA-Administrator für die Lebensmittelrationierung, Wickard, bekannt, daß die Rationierung aller Konserven von getrockneten Früchten und Gemüsen sowie der gefrorenen Gemüsearten angeordnet worden sei. Man rechnet damit, daß die Rationierung dieser Lebensmittel Anfang Februar in Kraft treten wird.

Schweres Zugangsglück in Kanada. 32 Tote und über 100 Verletzte forderte ein Zugangsglück, das sich am Sonntagabend bei Almonte im Staate Ontario ereignete. Ein Transportzug mit kanadischen Truppen stieß mit einem Personenzug zusammen, der auf dem Bahnhof von Almonte hielt.

Feindeigentum in China dient der japanischen Kriegswirtschaft. Durch Verordnung des Tenno wird für die Verwaltung des feindlichen Eigentums im besetzten China eine vorläufige Regelung getroffen. Hierdurch soll der Einsatz des feindlichen Besitzes in diesem Gebiet für die Kriegswirtschaft und die Kriegführung unter der Kontrolle der japanischen Regierung ermöglicht werden.

Falschmünzerbande in Damaskus ausgehoben. Die Polizei von Damaskus hat eine Falschmünzerbande ausgehoben und bei einem Beteiligten eine Anzahl falscher 5-Piaster-Scheine beschlagnahmt. Dieser gestand, bereits 800 solcher Scheine in Verkehr gebracht zu haben, und gab weitere Mitschuldige an. Das Haupt der Bande ist flüchtig geworden, dagegen wurde ein Mitschuldiger verhaftet.

Hungersnot in indischer Provinz. Berichten aus Indien zufolge ist die Hungersnot in den Bezirken Cochin und Travancore besonders groß. Um eine Verschärfung der Lebensmittelknappheit in der Bihar-Provinz zu vermeiden, wurde der freie Handel mit Getreide verboten.

## Eichenlaubträger gefallen

Berlin, 29. Dez. (HB-Funk)

Am 20. Dezember 1942 hat der in Beilingries (Oberpfalz) geborene, in München wohnhafte Träger des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Oberleutnant Hermann Seitz, bei den Kämpfen zwischen Wolga und Don im Nahkampf an der Spitze seines Panzer-Grenadier-Regiments den Heldentod gefunden. Als 140. Soldaten der deutschen Wehrmacht hatte diesem hervorragend bewährten Regimentskommandeur erst vor wenigen Wochen der Führer für seine großen Kampferfolge, die er durch seine kühne Entschlußkraft und mitreißende Tapferkeit mit seinen Panzergrenadiern errungen hatte, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

## 4722 Opfer britischer Luftangriffe

Vichy, 29. Dez. (Eig. Dienst)

Nach amtlicher Feststellung hat die französische Zivilbevölkerung durch englische Luftangriffe auf Wohnviertel französischer Städte allein in den ersten acht Monaten dieses Jahres folgende Verluste erlitten: Januar: 70 Tote, 83 Verletzte; Februar: 51 Tote, 7 Verletzte; März: 471 Tote, 1884 Verletzte; April: 243 Tote, 471 Verletzte; Mai: 173 Tote, 353 Verletzte; Juni: 145 Tote, 283 Verletzte; Juli: 24 Tote, 104 Verletzte; August: 109 Tote, 211 Verletzte. Das sind im ganzen für die ersten acht Monate des Jahres 1268 tote und 3436 verletzte Zivilpersonen. Dazu hat Churchill wörtlich erklärt: „Wir haben eine tiefe Sympathie für das französische Volk. Unsere alte Kameradschaft für Frankreich ist nicht beendet.“ Die Verlustziffern beweisen, was Frankreich von Churchills Phrasen zu halten hat.

## Japaner landen in Kwantung

Schanghai, 29. Dez. (Eig. Dienst)

Japanische Truppen landeten am 25. Dezember überraschend in der Nähe der Stadt Chelmin an der Ostgrenze der Provinz Kwantung und besetzten am Montag die Stadt selber, wird in Schanghai durch japanische Meldungen vom Kriegsschauplatz bekannt. Die japanischen Streitkräfte stürbten die Gegend von Chelmin und dringen nach den vorliegenden Berichten längs der Grenze zwischen den Provinzen Fukien und Kwantung weiter vor.

## Alkoholismus in Schweden

Stockholm, 29. Dez. (Eig. Dienst)

In den Weihnachtsbetrachtungen und Jahresrückblicken der schwedischen Presse nahm ein recht unfestliches Thema breiten Raum ein: „Die Zunahme der Trunkenheit in Schweden.“ Unter dem Eindruck vieler Ehefrauen-Mißhandlungen am Weihnachtsabend als Folge allzu großer Berauschtigkeit der „stärkeren Hälfte“, aber auch auf Grund der beherrschenden Beobachtungen über Zunahme der Rauschfälle meldeten sich viele Verfechter der Nüchternheitspolitik zum Wort. „Socialdemokraten“ klagt beweglich: „Die Trunkenheit erhöht sich in unserem Lande in beunruhigender Weise. Sie liegt während des dritten Quartals um fast 70% höher als im ersten Quartal dieses Jahres.“ Auch eine gegen jedes kritische Wort gegenüber allen „Demokraten“ sonst so empfindliche Göteborger Zeitung führt sich zu einer „wirklichkeitsbetonten Schilderung“ veranlaßt und verweist in einem fünf Spalten langen Artikel, betitelt „Die Hochkonjunktur des schwedischen Alkoholismus“ auf bedenkliche Erscheinungen, die ausnahmsweise nicht gerade propagandabestimmt sind. Ganz im Gegenteil. Geradezu verdächtig selbstkritisch wird die Erkenntnis, daß Alkoholisten oft „ausgeprägte Individualisten“ seien... Alkoholismus führe zu Schlamperei, in „Lügenhaftigkeit vor der Lebensaufgabe.“ Das Blatt spricht von einer schweren alkoholistischen Welle, die über Schweden gehe und erklärt: „Offizielle Berichte legen ein klares Zeugnis davon ab, daß der Alkoholismus in unserem Volke stark zunimmt. Vorsichtigen Berechnungen zufolge befinden sich unter 6 1/2 Millionen Menschen, die unser Land bewohnen, mindestens 60 000 alkoholgeschädigte Individuen. Das bedeutet rund 1 Prozent der Bevölkerung.“ Zur Ehrenrettung der Weiblichkeit wird angeführt, daß zwanzigmal so viele Alkoholisten unter den Männern als unter den Frauen zu finden sind.

Sven Ingvar, der Verfasser des Artikels, findet es nicht weiter wunderbar, daß angesichts dieser Ziffern die Einlieferungen in Trinkerhospitäler zugenommen haben und daß in den letzten beiden Monaten des laufenden Jahres praktisch genommen alle dergleichen Anstalten brechend voll gewesen seien. Er meint, vielleicht sei das viele Geld, das die Schweden verdienen, an solchen Zuständen schuld, vielleicht auch die Vererbung schlechter Sitten oder Schläppheit und Pflichtvergessenheit. Alkoholismus sei im übrigen oft eine Flucht aus geistiger Einsamkeit. Im ganzen gehen findet man jedoch keine schlüssige Erklärung für die trotz verminderter Spritzerzeugung und staatlicher Alkoholzuteilung zunehmende Trunkenheit in Schweden. Die Vertreter der Nüchternheit sind entschlossen, durch eine Untersuchung den Ursachen dieses dunklen Kapitels auf die Spur zu kommen.

## Jena verzeichnet Erdbeben

Jena, 29. Dez. (HB-Funk)

Am 29. Dezember 4.44 Uhr 22 Sekunden MEZ verzeichneten die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena ein sehr heftiges Erdbeben, dessen Herd etwa 900 Kilometer entfernt ist. Soweit sich aus den Aufzeichnungen einer einzelnen Station beurteilen läßt, lag der Herd in südöstlicher Richtung. Als Herdage kommt daher vermutlich das dalmatische Küstengebiet in Frage. Die Bodenbewegungen in Jena hielten nahezu eine halbe Stunde an. Sie erreichten ihren Höhepunkt um 4.47 Uhr mit einem Ausschlag von zwei Zehntel Millimeter. Die Energie der Bewegung war so groß, daß bei den zweitausendfach vergrößerten Nahbeobachtungsinstrumenten die Schreibfedern aus den Lagern geworfen wurden.

3300 Meter Gebirge des mel. Der Igarre genau im Herzen Nordens hin Tunesien alder Wüste ist das Klüfrisch, kühlwelden finden sich. Zypcher Wüster oder Sandstürme kommen, v dcht die Rregs haud lah vor. „Seid schwedisch salah kam drei Tuare, auf ihren Oase Sie nicht schen Maj Gelernten in fallen, daß den, obwohl den war. Vor einer Tuaregestarr ihre Haut Sie mustert zu ihm. Misch, aber von Italien durchetzt schen Dialekt begriff, daß die Antilopner deutete zes gesch Kreuzfahre verworfen daß es sich midler han sinissa seien die rö sich auf ein Dunkeln nordischen in die Saha Hochinter Kulturhisto Tuaregs se send Jahre Form der Verwandtes „Helleristni lehrten Kol leristainger gen, die e im Sinne darstellen. regs befunde Eogagebi kulturhist lange nicht stellen Seid kilometerla nachrichten nicht entri gefundenen ga andere man erst enge Verw zeichnungen daß Angeh stämme d bracht habe auch viele richten von der nächste stens einig sich von terscheiden Die Spr ganzen Bo päisch und sind fast g

25. Fortse Feigling! Lippen. „Es muß wird Sie Martina br Es gibt so gleich wie zufahren: Ich wußte so lange tr Ihre heil glitten den in den Roc und fest us Fritz hat des Verlan tastete zu i Fest lehte „Du wis schreiben. jtz!“ Fritz erh Blicke über lichen Par Wasser, au Boote scha achen saße Als er r geschlecker seine zu be wie unabstom durc Blut mit h „In eine sein.“ unt ste zu lan zur Stadit Fritz sch gingen zu

# Das weiße Geheimnis von Tunesien / Von Hermann Reinecke (Oslo)

Goethes „Gretchen“?

Ein Strafprozeß aus den Jahren 1771/72

Hat das Gretchen in Goethes „Faust“ wirklich gelebt? Bei den Vorarbeiten für eine neue Faustausgabe fand vor einiger Zeit der Leiter des Goethe-Museums in Frankfurt, Professor Ernst Beutler unter Akten und Schriften, die nach Goethes Vater über die Geschichte der Stadt Frankfurt gesammelt hatte, auch einen in Schweinsleder gebundenen Foliante, der handschriftliche Aufzeichnungen über einen Strafprozeß aus den Jahren 1771/72 zeigt.

Diese von dem im Hause Goethe beschäftigten Advokatschreiber Johann Wilhelm Liebhold stammenden Notizen besagen zum Schluß: „Diese Susanna Margaretha Brandin wurde allhier am Dienstag dem 14. Jänner 1772 auf dem Platz an der Röhre obfern der Hauptwache mit dem Schwert hingerichtet“. Eine Nachricht in den im Stadtgeschichtlichen Museum aufbewahrten Prozeßakten aus der damaligen Zeit enthüllte die Tragödie einer 25jährigen Frau, die von ihrem Geliebten schmachlich im Stich gelassen, ihr Kind gleich nach der Geburt getötet hatte. Susanna Margaretha Brandt, die Tochter eines Frankfurter Soldaten, floh nach dieser Tat aus der Stadt, doch wurde sie schon am nächsten Tag ergriffen. Am 14. Januar 1772 wurde sie auf dem Platz vor der Hauptwache hingerichtet.

Goethe, der erst wenige Monate vorher seine Studien in Straßburg beendet hatte und zu seinem Vater als Rechtsanwalt gezogen war, scheint sich für diesen Fall sehr interessiert zu haben, der ihn sicher auch menschlich stark berührte. Der Senator Johann Jost Textor, der neben dem Bürgermeister über das Schicksal der Kindesmörderin zu entscheiden hatte, war ein Onkel des damals 22jährigen Dichters. Goethe hatte ständig Einsicht in die Prozeßakten und es ist selbstverständlich, daß die kaum 200 Meter von seinem Wohnhaus entfernte, im Kerker ihr Urteil erwartende Susanna Margaretha seine Phantasie beschäftigte.

Man nimmt an, daß sich in seinen Erinnerungen an diese Frankfurter Tage Wahrheit mit Dichtung verwebt und ihm so die Anregung zur Gretchen-Tragödie gaben. zB.

## „Schade, Herr Hauptmann...“

Einige Artillerieoffiziere, unter der Führung eines Hauptmannes zur Waffenprüfung in einem Rüstungsbetrieb weilend, schauen in der Schmiede zu, wie unter den Schlägen der schweren Hämmer der glühende Stahl gestreckt, gestaut und geschweißt wird.

Der Schirrmeister zieht zwei funken-sprühende Stangen aus dem flackernden Feuer und hält sie auf dem Amboss zum Zusammenschweißen aufeinander. Doch als sein Stockgesselle nach dem Zuschlaghammer greift, hat ihn schon der Hauptmann in der Hand und schlägt im Gleichklang mit dem Schirrmeister so lange zu, bis beide Stahlstücke untrennbar verbunden sind. „Klingklang! Klingklang!“ geht es noch eine Weile, dann ist das Eisen erkaltet und muß wieder ins Feuer zurück.

„Alle Achtung, Herr Hauptmann!“ sagt der Schirrmeister. „Sie haben vorhin aber gut aufgepaßt und eben noch besser aufgeschlagen!“

„Was heißt hier zugeschaut?“ antwortet ein wenig heftiger atmend der Hauptmann. „Gelernt hab' ich das! Hab' als kleiner Lehrbub drei Jahre vor dem Amboss gestanden und bin wahrhaftig keinen Augenblick geschont worden. Wenn ich jetzt ein wenig pusteln muß, kommt es nur daher, daß man es nicht mehr gewohnt ist.“

So mit recht guten Augen schaut der Schirrmeister den Hauptmann an und sagt bedächtig: „Schade, Herr Hauptmann, daß Sie nicht beim Handwerk geblieben sind. Aus Ihnen wäre bestimmt etwas geworden in unserem Beruf.“ Otto Kreuzfeldt.

Das Schauspiel „Stadt aus dem Sumpfe“ („Der selbe Reiter“) von Karl Bachler wurde vom Landes-Theater Scheidegg für die zweite Hälfte dieser Spielzeit zur Uraufführung erworben. Das Schauspiel behandelt den heidenmütigen Einsatz eines Arztes im Gebiet der Pontinischen Sümpfe im zähen Kampf gegen die Malaria.

3300 Meter hoch ragen die felszerklüfteten Gebirge des sogenannten Hoggar in den Himmel. Der Hoggar, auch Ahuggar und Huggare genannt, thront mitten in der Wüste, im Herzen der unbekanntesten Sahara, die nach Norden hin teils durch Algerien, teils durch Tunesien abgegrenzt wird. Während unten in der Wüste eine erdrückende Hitze herrscht, ist das Klima in den dunklen Hoggarbergen frisch, kühl, gesund. Auf den Hochgebirgsweiden finden sich blühende Oasen mit Pfirsichen, Zypressen, Laubbäumen, und so mancher Wüstenwanderer, der von Marokko, Algerien oder Tunesien kam, ist schon in den Sandstürmen am Fuße des Hoggars angekommen, weil er keine Ahnung hatte, wie dicht die Rettung war und daß hier die Tuaregs hausen, d. h. auf arabisch: die von Allah verlassen.

„Seid ihr nicht Mohammedaner?“ fragte der schwedische Forschungsreisende, der aus Inzalah kam und nach Algerien weiterwollte, die drei Tuaregs, die in kerzengerader Haltung auf ihren Kamelen saßen, ihm am Eingang einer Oase schweigend betrachteten.

Sie nickten nur stumm, und dem französischen Major, der neben dem schwedischen Gelehrten ritt, schien es nicht weiter aufzufallen, daß die Tuaregs die Frage verstanden, obwohl sie auf Schwedisch gestellt worden war.

Vor einer Palme kauerte eine Frau vom Tuaregstamm. Sie war nicht verschleiert und ihre Haut weiß wie die einer Europäerin. Sie musterte den Schweden und sagte etwas zu ihm. Ihre Sprache klang wie ein Gemisch, aber nicht, wie so oft in der Sahara, von Italienisch und Französisch, sondern durchsetzt mit Brocken, die aus altnordwestlichen Dialekten zu stammen schienen. Er begriff, daß sie vom Meassia sprach und auf die Antilopenschilder und Waffen der Männer deutete, die mit dem Zeichen des Kreuzes geschmückt waren. Nachkommen der Kreuzfahrer? Diese Theorie ist seit Jahren verworfen worden. Wahrscheinlicher ist es, daß es sich um Nachkommen der alten Numidier handelt, deren berühmter König Masinissa seinerzeit die Kavallerieangriffe gegen die römischen Legionen führte und die sich auf eine geheimnisvolle und bisher im Dunkeln gebliebene Schicksalsfügung mit nordischen Stammesangehörigen mischten, die in die Sahara verschlagen worden waren.

Hochinteressant für Sprachforscher und Kulturhistoriker dürfte die „Zeitung“ der Tuaregs sein, die nunmehr rund über tausend Jahre alt ist. Gerade diese eigenartige Form der „Zeitung“ verrät nämlich die Verwandtschaft mit den altnordwestlichen „Helleristinger“, die schon manchem Gelehrten Kopfschmerzen bereitet haben. Helleristinger sind bekanntlich Felsenzeichnungen, die eine Art Nachrichtenübermittlung im Sinne einer Zeitung oder eines Buches darstellen. Die Helleristinger-Zeitung der Tuaregs befindet sich in der Tiritimine-Kluft des Hoggargebirges und stellt eine einzigartige kulturhistorische Fundgrube dar, die noch lange nicht ausgeschöpft worden ist. Auf den steilen Seiten der Tiritimine-Kluft finden sich kilometerlang diese eingemeißelten „Zeitungsnachrichten“, deren Schriftzeichen bisher nicht entziffert werden konnten. Eins der gefundenen Zeichen ist das griechische Omega, andere wieder stellen — und das weiß man erst seit kurzer Zeit — unzweifelhaft enge Verwandte der altnordwestlichen Felsenzeichnungen dar und deuten also daraufhin, daß Angehörige der altnordlichen Völkerstämme diese „Helleristinger“ hergebracht haben müssen. Darwischen finden sich auch viele arabische Schriftzeichen — Nachrichten von Sklavenhändlern über den Stand der nächsten Oase usw. —, die jedoch höchstens einige hundert Jahre alt sind und sich von den Helleristinger deutlich unterscheiden.

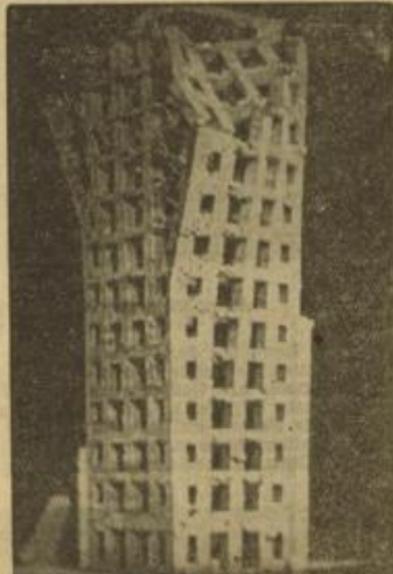
Die Sprechweise der Tuaregs und ihre ganzen Bewegungen wirken absolut europäisch und auch die Gesichter der Männer sind fast ganz weiß. Hinzu kommt noch, daß

die Gravierungen auf den zweischneidigen, kunstvoll gefertigten Schwertern der Tuaregs — tafnach — genannt — in ihren Grundrügen an die altnordischen Runenzeichen erinnern, was einige schwedische und norwegische Sahara-reisende bereits festgestellt haben. Kein Wunder, daß dieses Hoggar-Gebiet eine besonders starke Anziehungskraft auf nordische Forscher ausübt.

Wenn ein Tuareg mit einem Vorgesetzten spricht, dreht er den Kopf zur Seite. Es widerspricht der Tuaregauffassung von Höflichkeit, wenn ein Untergebener einem Vorgesetzten direkt in das Gesicht blickt. Der Groß ist wie bei den Altnordwestern und den Römern: die rechte Hand wird hoch über den Kopf erhoben, teils mit ausgestrecktem, teils mit gebeugtem Arm.

Die Männer sind groß, schlank und kräftig gebaut, also nordisch in der Körperkonstitution und laufen mit einem Schleier herum, der die Nase und den Mund verdeckt und nur die Stirn und die Augen freiläßt. „Imrad“ nennen sie die „Bürgerlichen“, die für die Adligen und die Führer den Boden beackern, Steuern usw. eintreiben müssen. „Haratiner“

sind praktisch Sklaven, die die größten Arbeiten verrichten und fast ausschließlich Neger. In den Adern der adligen Tuaregs fließt kein Tropfen Negerblut. Stellt sich dennoch hinterher die Beimischung von Negerblut heraus, so darf der Betreffende nicht mehr Adliger und auch nicht Führer im Verteidigungswesen sein. Eigentümlich ist, daß die Tuaregs jeden Europäer „Rumi“ (d. h. Römer) nennen, auch wenn es sich z. B. um einen Franzosen handelt. Die Musik ist primitiv und erinnert an die Klage eines sterbenden Volkes an seine entschuldene große Zeit. Gelesen wird nach der Methode der alten Wilder: das Fleisch schneidet man mit dem Messer und schiebt es mit den Fingern in den Mund. Wenn die Tuaregstämme entweder untereinander oder mit den Italienern bzw. Franzosen in Tripolis, Tunesien, Algerien und Marokko Krieg führten, schlugen sie erst los, wenn die gegenseitigen Verhandlungspartner wieder zu Hause waren. Einige der alten Tuaregfürher bezeichnen ihren Stamm merkwürdigerweise als „weißes Geheimnis von Tunesien“. Woher sie diese Redensart haben, blieb unbekannt.



So wirkt ein Erdbeben auf Hochbauten. Das ist keine Spielerei, daß man hier Modellhäusern aufgebaut hat, um sie durch eine Bewegung des Modelltisches zu zerstören. Im Gegenteil! Es ist eine ernste Sache, denn durch die Zeitlupenaufnahmen, wie sie hier dem Ufa-Kulturfilm „Erdbeben und Vulkane“ entnommen sind, kann man genau studieren, wie Erderschütterungen auf Bauten einwirken und dadurch die Bauweise wie die Baustoffe so wählen, daß in erdbebengefährdeten Gebieten eine gewisse Katastrophensicherheit erreicht wird.



Auf dem rumänischen Büchermarkt hat sich in diesem Jahr ein außerordentlich beachtlicher Wandel vollzogen. Während z. B. in der ersten Hälfte d. J. etwa 45 Übersetzungen aus der anglo-amerikanischen Literatur gezählt werden konnten, sind in der zweiten Hälfte des Jahres bisher nur noch drei Bücher dieser Herkunft erschienen. Auch das französische Buch ist, was die Zahl der Übersetzungen anbetrifft, wesentlich zurückgegangen. Dagegen sind allein in diesem Jahr mehr als 30 neue Werke des deutschen Schrifttums von heute in rumänischer Übersetzung erschienen.

## Kleiner Kulturspiegel

Der Komponist Friedrich Klose ist zu Weihnachten in seinem langjährigen Wohnsitz Lugano verstorben, nachdem noch Ende November der 80. Geburtstag Kloses die Aufmerksamkeit auch der deutschen Öffentlichkeit wieder auf den in stiller Zurückgezogenheit lebenden Musiker gelenkt hatte.

Die italienische Filmgesellschaft Luce hat zwei Filme fertiggestellt, den ersten unter dem Titel „Die weiße Stadt“, der das große Länderszenario Carlo Foranini in Rom zeigt, den zweiten über „Schutzhütten in den Alpen“, bei dem das Aufnahmegerät bis über 3000 m Höhe hinaufgetragen wurde.

Unter dem Titel „Steingewordene Geschichte“ wurde ein neuer Kulturfilm gedreht. Der Film gibt nicht nur Ausschnitte des Stadtbildes von Würzburg, sondern läßt auch die bedeutungsvolle geschichtliche Epoche der Bauernkriege aufleben und deutet in besonders eindrucksvoller Weise Leben und Werk Tilmann Riemenschneiders. Die Musik schrieb Hans Bullerian.

„Der kleine Spielmann“ ist der erste finnische Kinderfilm und gleichzeitig ein Musikfilm von hohem Niveau. Die Hauptrolle spielt Heimo Haitto, ein dreizehnjähriger Geiger. Heimo Haitto spielt in dem Film u. a. in Begleitung des Symphonieorchesters die großen Violinkonzerte von Paganini.

Der Tobis-Kulturfilm „Sprung in den Feind“, der in Gemeinschaft mit dem OKW gedreht wurde, erhielt die Prädikate „staatspolitisch wertvoll“, „künstlerisch wertvoll“ und „volksbildend“. Der Film zeigt den Einsatz der Fallschirm-

jäger bei der Wegnahme von Brücken von Moerdijk im Westfeldzug 1940, die bekanntlich die blutige Niederwerfung der Niederlande zur Folge hatte.

Auf dem rumänischen Büchermarkt hat sich in diesem Jahr ein außerordentlich beachtlicher Wandel vollzogen. Während z. B. in der ersten Hälfte d. J. etwa 45 Übersetzungen aus der anglo-amerikanischen Literatur gezählt werden konnten, sind in der zweiten Hälfte des Jahres bisher nur noch drei Bücher dieser Herkunft erschienen. Auch das französische Buch ist, was die Zahl der Übersetzungen anbetrifft, wesentlich zurückgegangen. Dagegen sind allein in diesem Jahr mehr als 30 neue Werke des deutschen Schrifttums von heute in rumänischer Übersetzung erschienen.

## Kammersänger Josef v. Manowarda gestorben

In Berlin ist Kammersänger Prof. Josef Manowarda, Edler von Jana, infolge einer schweren Krankheit gestorben. Über die Wiener Volksoper und das Hoftheater in Wiesbaden kam er unter der Direktion Schalk-Strauß im Herbst 1919 an die Wiener Staatsoper, in deren Verband er bis 1934 verblieb. Seiner gehörte Manowarda der Berliner Staatsoper an. Unvergessen ist auch seine Wirksamkeit bei den Festspielen in Salzburg, München und vor allem in Bayreuth. Was Josef von Manowarda über den reinen Sänger weit hinausgeh, war seine ungewöhnliche Kraft der deklamatorischen und darstellerischen Gestaltung, durch die er — einer der intelligentesten Sängerdarsteller — zu einer tragenden Stütze des Bayreuther Wagner-Stils geworden war.

## Jani Martina und

ROMAN VON M. CAUSEMANN

25. Fortsetzung

Feigling! dachte Paula und zerbiß ihre Lippen.

„Es muß gehen!“ sagte sie eindringlich. „Es wird Sie befreien, es wird die Lösung von Martina bringen. Sie werden sie vergessen. Es gibt so viele Frauen.“ sagte sie lauter, um gleich wieder in ihrem Flüsterton fortzufahren: „Warum muß es Martina sein? Ich wüßte nicht, daß ein Mann einer Frau so lange treu sein kann!“

Ihre heißen Finger fuhrten über seine Hand, glitten den Handrücken hinauf, schoben sich in den Rockärmel und preßten sich fordernd und fest um sein Handgelenk.

Fritz hatte lange nicht mehr ein so quälendes Verlangen empfunden. Seine freie Hand tastete zu ihrem Rücken, und Paula gab nach. Fest lehnte sie sich in seinen Arm.

„Du wirst nicht dum sein, du wirst schreiben. Ich helfe dir. Komm, wir gehen jetzt!“

Fritz erhob sich. Ausdruckslos liefen seine Blicke über die Schönheiten des sommerlichen Parks, über das dunkle, spiegelnde Wasser, auf dessen glatter Fläche sich leichte Boote schaukelten, in denen glückliche Menschen saßen.

Als er neben ihr schritt, wußte Paula in geschicktem Spiel mit ihrer Schulter die seine zu berühren. Wenn ihre Hand die seine wie unablässig berührte, fuhr ein Feuerstrom durch seinen Körper und füllte sein Blut mit heftigem Verlangen.

„In einer Stunde muß ich in Babelsberg sein.“ unterbrach Paula das Schweigen, das sie zu langweilen begann. „Bringst du mich zur Stadtbahn?“

Fritz schrak zusammen. „Ich dachte, wir gingen zu mir —“

„Heute nicht, mein Lieber.“ Um ihren Mund zuckten kleine Falten. „Du kannst mich anrufen, wenn du mit deiner Arbeit fertig bist.“

Als sie sein enttäushtes Gesicht sah, blickte sie schnell um sich. Dann legte sie die Arme um seinen Hals und küßte heftig seinen Mund. „Es liegt bei dir, wann wir uns wiedersehen.“ flüsterte sie dicht an seinem Ohr. „Du weißt meine Nummer. Ich warte auf deinen Anruf.“

Zwei böse Tage lagen hinter Martina, die mit Warten und Spannung angestaut waren. Sie war kaum imstande, ruhig zu erscheinen, wenn sie, vom Scheinwerferlicht beleuchtet, vor der Kamera stand und spielen mußte. Unauffällig hatte sie gesucht und gefragt; doch nirgends stieß sie auf die Spur ihres Tagebuches. Nur Paula verwickelte sich in Widersprüche, machte boshafte Bemerkungen und wies sie ab, als sie sich bei ihr erkundigte, ob sie ihre Tasche gesehen habe. Mehr wagte sie nicht zu fragen. Sie wunderte sich, daß alles wie bisher ruhig um sie blieb. Niemand begegnete ihr mit Schadenfreude oder Spott, so sehr sie sich auch mühte, das, was sie so fürchtete, in ihren Gesichtern zu finden.

Es beruhigte sie nicht — im Gegenteil, die Spannung wuchs und spannte ihre Nerven, bis sie am dritten Tag versagten. Sie blieb zu Hause, und kein gutes Zureden Melanies konnte sie dazu bewegen, nach Babelsberg zu fahren. Sie rief an und entschuldigte sich mit Krankheit.

„Frau sein ist schrecklich, Melanie!“ sagte sie. „Das Schlimmste ist, daß wir immer zum Warten verurteilt sind. Wenn wir jung sind und die Liebe zu uns kommt, müssen wir warten, ob der Mann, den all unsere Gedanken und Wünsche suchen, uns seine Liebe erklärt, sonst dürfen wir nicht sprechen, müssen all unsere Gefühle in uns verschließen und weitergehen. Wir müssen warten, ob man uns heiraten will, warten auf das Kind, neun lange Monate. Sind wir verheiratet, warten wir, wann und in welcher Laune der Mann von seiner Arbeit nach Hause kommt. Ver-

reisen wir, warten wir, ob ein Mann oder ein Ehepaar wünscht, daß wir in ihrer Gesellschaft ausgehen dürfen. Tanzen wir, warten wir, ob man uns auffordert.“ Martina hämmerte mit den Fäusten gegen die Stirn. „Warten — immer warten — es ist furchtbar!“

„Wie kommst du jetzt auf diese Gedanken?“ fragte Melanie erstaunt.

„Weil ich nicht mehr warten will! Wenn ich ein Mann wäre, hätte ich längst Ordnung geschaffen. Mit einem Witz, einem Lachen könnte er die Sache klarstellen. Nichts blieb an ihm und seinem Ruf haften, alle hielten ihn für einen Kerl und neideten ihm obendrein sein Abenteuer. Aber ich sagte schon, daß ich nicht mehr warten will. Bisping scheint meinen Brief nicht erhalten zu haben — gut, ich werde zu ihm nach Prag fahren! Er kann mich nicht abweisen. Er muß anhören, was ich ihm zu sagen habe.“

„Das kannst du nicht —!“

„Siehst du, wie recht ich habe — natürlich kann ich nicht, und doch werde ich es tun! Ich konnte auch damals nicht allein nach Italien reisen! Ach, Melanie — sei so gut, hilf mir meinen Koffer packen. Ich will heute noch reisen. In zwei Stunden geht mein Zug.“ Melanie wagte keinen Widerspruch mehr. Heimlich beobachtete sie Martinas ernstes, zerquältes Gesicht, das in den letzten Tagen blaß, schmal und älter geworden war.

Sie hat völlig recht, dachte sie. Dieser Zustand wird auf die Dauer wirklich unhaltbar. Hoffentlich schafft sie jetzt Klarheit.

Eine Stunde später fuhrten sie zum Anhalter Bahnhof.

Seitliche Angstgefühle, die an Schelte und Prügel ihrer energischen Mutter erinnerten, beschlichen Martina, als sie die fremde Stadt betrat. Wieder flammten in ihr Zorn und Auflehnung gegen ein Schicksal auf, das sie hierher getrieben hatte. Wie würde Bisping sie empfangen und wie ihre Erklärungen mit all ihren Folgen anhören! Während sie sich bei einem alten Taxifahrer mit vertrauenswürdigem Gesicht nach

einer bescheidenen Pension erkundigte, versuchte sie, sich ein Bild von Bispings äußerem Menschen zu formen. Aber sie fand sein Gesicht nicht mehr, erinnerte sich nicht mehr an die Farbe seiner Augen, den Schwung der Lippen, die Linien des energischen Kinns.

Ihr Mut sank. Niedergeschlagen bestieg sie den Wagen, drückte sich in eine Ecke und spähte unlustig in die mittiglichen leeren Straßen. Plötzlich beugte sie sich vor. Die Straßen wurden enger. Ungepflegte, altersgraue Häuser mit schönen Barockfassaden reichten sich aneinander. Der Wagen fuhr über einen weiten Platz, der von herrlichen Palästen umstanden war. Hinter vorgebauten Häusern erspähte sie die spitzen Türme einer Kirche. Wieder nahmen enge Straßen das Fahrzeug auf.

Vor einem der dunklen Häuser, die wenig Vertrauen erweckten, stieg Martina aus. Sie schritt durch einen langen Gang, stieß eine Tür auf, schob eine schwere, grüne Wollportiere zur Seite und bemerkte leere Garderoben, einen Spiegel und eine Treppe, die in den Keller zu führen schien. Ein Kellner mit weichem, schwammigem Nachtschicht musterte sie erstaunt. Als er ihre zweifelnde Frage hörte, sagte er freundlich: „Der Eingang zum Hotel liegt drüben. Sie sind hier in einem Weinkeller, das erst am Abend besucht wird. Bitte sehr!“

Er begleitete sie und wies sie an einen alten, sauberen Portier, der sie höflich nach ihren Wünschen fragte.

Martina war mit ihrem einfachen Zimmer zufrieden. Sie trat ans Fenster und lehnte sich weit hinaus. Dampf brütend hing die Hitze über der Stadt; über den Geldbüchern wölbte sich ein silbergrauer, dunstiger Himmel. In der Tiefe der engen Straße lärmten die Kinder, die übermüht zu ihr hinaufwinkten. Martina lachte zurück und beulte sich, ihre Sachen auszupacken. Die Stadt mit all ihren reichen, kostbaren Schönheiten, die in zu flüchtigen Bildern an ihr vorbeigeflogen waren, reizte sie.

(Roman-Fortsetzung folgt.)



# Preisbildung berücksichtigt neugeordnete Löhne

Durch die Reichstreuhänder der Arbeit sind in neuen Tarifordnungen wiederholt Lohnänderungen vorgenommen worden. Auch die jetzt in Betrieben der Eisen- und Metallindustrie im Gange befindliche Einführung neuer Lohngruppen und die Überprüfung der Akkorde führt zu Lohnänderungen. Es ergibt sich daher die Frage, inwieweit solche und andere Lohnänderungen bei der Preisbildung berücksichtigt werden dürfen. Der Preiskommissar hat sie jetzt in einem Erlaß an die Reichsgruppen Industrie und Handel und den Reichsstand des Deutschen Handwerks beantwortet. Welche Lohnkosten bei der Preisbildung berücksichtigt werden dürfen, ergibt sich nach dem Erlaß bei den Wirtschaftszweigen, die ihre Preise nicht nach den Stoppregeln, sondern nach besonderen Preiserechnungsvorschriften errechnen, im allgemeinen aus diesen Vorschriften selbst.

Im Regelfalle schreiben die Preiserechnungsvorschriften vor, daß höchstens die Tariflöhne, die an einem bestimmten Stichtag tatsächlich gezahlten Löhne oder die Stoppöhne bei der Preiserechnung berücksichtigt werden dürfen. Als Löhne gelten auch Lohnzuschläge und regelmäßige Zuwendungen wie Kinderzulagen, Trennungsgelder, Wegegelder usw. Erhöhen sich die Löhne nachträglich, so darf die Preisberechnung nur dann geändert werden, wenn das die Preis-

errechnungsvorschrift ausdrücklich zuläßt oder wenn sie selbst geändert wird. Sobald aber die Löhne auf einem Wirtschaftszweig durch Tarifordnung oder eine Anordnung des Reichstreuhänders der Arbeit neu geordnet wurden, sind der Preiserechnung grundsätzlich die neuen Löhne zugrunde zu legen. Liegen die Stoppöhne jedoch über den neuen Tariflohn, so kann der Unternehmer diese Stoppöhne, aber nur solange er sie fortzahlen darf, der Preisermittlung zugrunde legen. Leistungszulagen, die erst nach Inkrafttreten des Lohnstopps, also nach dem 18. Oktober 1939, gewährt worden sind, dürfen niemals zu Preis erhöhungen führen. Lohn erhöhungen über die Stoppöhne hinaus, die von den Reichstreuhändern der Arbeit nicht angeordnet, sondern nur zugelassen wurden, dürfen nur mit Genehmigung berücksichtigt werden. Trennung- und Wegegelder dürfen im allgemeinen nur dann im Preis inkalkuliert werden, wenn sie schon bei Inkrafttreten des Lohnstopps gezahlt wurden oder später in Tarifordnungen zwingend vorgeschrieben worden sind. Freiwillige Sozialleistungen für die Gefolgschaft - nicht aber Zuwendungen an Einzelne - dürfen bei der Preisbildung soweit berücksichtigt werden, als sie nach Art und Höhe betriebs- und branchenüblich sind und den Grundsätzen sparsamer Wirtschaftsführung nicht widersprechen.

## Kleiner Wirtschaftsspiegel

### Die Hibernia-Verträge des Fendel-Konzerns

Die Hauptversammlungen der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, der Rheinschiffahrt AG vormals Fendel und der Badischen AG für Rheinschiffahrt und Seetransport genehmigten die ihnen vorgelegten Gewinn- und Verlustauschlußverträge mit ihrem Großaktionär, der Bergwerksgesellschaft Hibernia in Herne, mit Wirkung vom 1. Januar 1942 unter Übernahme der Gewährleistung einer Vergütung von jährlich 6 Prozent auf die übrigen Aktien. Zur Begründung dieses Schrittes führte die Verwaltung an, die Hibernia lege Wert darauf, die ihr angegliederten Gesellschaften stärker an sich zu schließen. Die Gesellschaften, die im Innenverhältnis für Rechnung der Hibernia tätig seien, sollten, soweit wie möglich, durch Gewinn- und Verlustauschlußverträge mit der Muttergesellschaft verbunden werden.

Bei der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft und bei der Rheinschiffahrt AG stimmten sämtliche vertretenen 5012 beziehungsweise 7971 Stimmen für den Vorschlag, während bei der Badischen AG die Stimmengruppe mit 184 Gegenstimmen, da es besser sei, wenn die Gesellschaft selbständig bleibe. Da jedoch die Mehrheit über 7321 Stimmen verfügte, ist auch hier die erforderliche Zweidrittelmehrheit erreicht. Über Einzelheiten der in Aussicht genommenen Fusion der drei Fendel-Gesellschaften wurden noch keine Angaben gemacht.

für die Preisbildung wird die Reichsstelle dem Erzeuger für Gerste den Braugerstenpreis bis zum 31. Januar 1942 gewähren.

**Tuben aus Papier?** Vor kurzem ging durch die deutsche Presse die Nachricht, daß es gelungen sei, auf Grund einer neuen Erfindung in Norwegen haltbare Austauschschublen aus Papier für Zahnpasten, Hautcremes usw. herzustellen. Eine nähere Prüfung durch den Reichsausschuß für Verpackungswesen zeigte jedoch, daß die sogenannte Papiertube zwar innen und außen aus Papier besteht, darzwischen liegt aber, ähnlich wie bei den deutschen Austauschschublen, schon millionenfach bewährt, weichen gegenüber den norwegischen Tuben mannigfache Vorteile auf und verbrauchen weniger Aluminium. Es besteht also, wie der Reichsausschuß für Verpackungswesen feststellte, keine Veranlassung, bei Austauschschublen für Zahnpasten und Hautcremes auf ausländische Tuben zurückzugreifen.

**Stecknadeln nur noch aus Thomasstahl.** Von der Wirtschaftsprüfungswerkstoffverarbeitung sind in einer Anordnung die Abmessungen und Ausführungen für die Anfertigung sogenannter technischer Kleinwaren aus Stahl- und Eisen drähten festgelegt worden. Eisenstecknadeln werden danach künftig nur noch aus hartem Eisen draht in Thomasgüte, gewöhnlich gehärtete Stecknadeln nur noch aus hartem Eisen draht hergestellt. Für Sicherheits- und Lockennadeln, für Federstecknadeln in Matratzen, für Haarklammern und Klammern für Druckschrauben, für Druckschrauben und Sattelfedern sind die zu verwendenden Werkstoffe

## Richtlinien für Benutzung von Leih-Schi

Der Reichsportführer hat gemäß Führerauftrag den Verleih von Schi-Gerät nach folgenden Grundsätzen eingerichtet und den Verleihstellen übertragen:

1. Leihberechtigt sind vorzugsweise Fronturlauben und Angehörige kriegswichtiger Betriebe, unter Bevorzugung solcher Personen, die ihr Gerät im Winter 1941/42 gemäß Führerauftrag abgaben und dies durch Vorzeigen einer entsprechenden Bescheinigung nachweisen können. Bei gleichen Voraussetzungen gibt die kürzere Urlaubszeit den Ausschlag.
2. Die Leihbenutzung erfolgt im Regelfalle bis zu einer Dauer von sieben Tagen.
3. Die Abgabe des Gerätes erfolgt nur gegen Vorzeigen eines Personalausweises mit Lichtbild.
4. Der Verleiher ist berechtigt, vom Benützer je nach Güte des Gerätes ein Pfand bis zu 50 Reichsmark zu verlangen.

5. Bei Rückgabe beschädigten Schi-Gerätes werden die Ausbesserungskosten in ordnungsgemäßer Höhe vom Pfandbetrag in Abzug gebracht.
6. Das Pfand verfällt, wenn das Gerät nicht zum vereinbarten Zeitpunkt abgeliefert wird.
7. Für den Verleih kann zur Deckung entstehender Unkosten ein Betrag bis zu 20 Reichspfennig pro Verleihtag erhoben werden.
8. Austausch von Leihgerät gegen minderwertiges, ebenso die nicht erfolgte Rückgabe des Gerätes werden strafrechtlich verfolgt.
9. Nach Beendigung der vereinbarten Benützung ist das Gerät unverseht und ordnungsgemäß an den Verleiher zurückzugeben.
10. Für die Haltbarkeit des verliehenen Gerätes haftet der Verleiher nicht.
11. Das Gerät ist als wertvolles Volksgut im Interesse des Schilaufers vom Benützer sorgfältig zu behandeln.

(gez.) Schwarz (gez.) von Tschammer Reichschatzmeister Reichsportführer

### Um den Tschammer-Pokal

Am 3. Januar beginnt im deutschen Fußballsport der neue Kampf um den Tschammer-Pokal. Nach den vorliegenden Richtlinien müssen die Vor- und Zwischenrunden bis zum 9. Mai beendet sein, da die Hauptrunden für den 30. Mai, 27. Juni und 11. Juli angesetzt sind. Mit dem Beginn der ersten Hauptrunde überschreiten die Kämpfe die Grenzen der Gasse bzw. Bereiche, doch sind, um längere Reisen zu vermeiden, neun Gaugruppen gebildet worden, an denen am 30. Mai je 22 Mannschaften zum Kampf antreten werden. Die Gaugruppen sind:

1. Ostpreußen, Pommern, Danzig-Westpreußen;
2. Wartheland, Oberschlesien, Generalgouvernement, Niederschlesien, Sachsen, Brandenburg;
3. Süddeutschland, Danzig-Alpenland, Südbayern;
4. Nordbayern, Baden, Württemberg;
5. Moselland, Elsaß, Westmark;
6. Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Westfalen, Südhannover-Braunschweig;
7. Mittelfranken, Kurhessen;
8. Mittelrhein, Westfalen, Kurhessen;
9. Köln-Aachen, Niederrhein, Hessen-Nassau.

und Abmessungen ebenfalls festgelegt werden. Als Werkstoffe sind Flußeisen und Flußstahl vorgesehen. Die Anordnung will einer Verschiebung von hochwertigem Werkstoff vorbeugen. Sie tritt am 1. Januar 1942 in Kraft.

**Kesselsteinlösemittel.** Herstellung und Einfuhr von Kesselsteinlösemitteln, Kesselsteinlösemitteln und Kesselsteinlösemitteln bedürfen unbeschadet sonstiger behördlicher Vorschriften der Genehmigung durch den Reichswirtschaftsminister oder die von ihm bestimmten Stellen. Die Genehmigung wird unter einem behördlichen Zulassungszeichen erteilt und im Ministerialblatt des Reichswirtschaftsministeriums bekanntgegeben.

**Schlesische Ferngasversorgung.** An der Ferngas Schliesien AG, Breslau, deren Aktien sich ausschließlich in den Händen der beiden Provinzialverbände Nieder- und Oberschlesien befinden, hat sich jetzt das Reich beteiligt. Die Gesellschaft wurde von Reichsminister Speer endgültig mit der Durchführung der Ferngasversorgung in den beiden Provinzen beauftragt.

### Die amerikanische Zementherzeugung

Die Zementherzeugung der Vereinigten Staaten ist im vergangenen Jahre stark angestiegen und erhöhte sich gegenüber dem Jahre 1940 um 20 Prozent auf 27 976 000 Tonnen. Die Produktion konnte mit der scharf angestiegenen Nachfrage nicht ganz Schritt halten, so daß die Vorräte der Zementwerke eine Abnahme um 15 Prozent erlitten. Der Zementvorrat betrug im letzten Jahre 28 480 000 t. Der Höchststand der amerikanischen Zementherzeugung, der mit 29 104 000 t im Jahre 1929 lag, ist im Jahre 1941 noch nicht wieder erreicht worden, dagegen ist die Produktion des Jahres 1937 (29 614 000 t) erheblich übertraffen worden. Für die Herstellung von 27,8 Mill. t Zement waren im vergangenen Jahre erforderlich 6,2 Mill. t Kohle, 3,35 Mill. Paß Öl, 1,33 Mill. cbm Naturgas und 3644 Mill. kWh elektrischer Strom. Gearbeitet haben im Jahre 1941 insgesamt 155 Werke. Die Kapazität der amerikanischen Portland-Zementindustrie betrug im vergangenen Jahre 42 188 000 t, so daß also nur zwei Drittel der Leistungsfähigkeit ausgenutzt worden sind.

### Wintersport an Neujahr

Das Sportprogramm des Neujahrstages weist diesmal nur wenige Höhepunkte auf. Im Vordergrund stehen die Veranstaltungen der Wintersportler mit den ersten Meisterschaftsspielen im Eishockey.

Als erste der Wintersportler beginnen die Eishockeyspieler mit ihren Meisterschaftskämpfen. EV Krakau und die Wiener EG machen im Staatsbad Krynica den Anfang, während Mannheim ERC und Düsseldorf EG in Mannheim folgen. In Garmisch-Partenkirchen gibt es ein Freundschaftsspiel der beiden alten Gegner SC Riedelsee und Berliner Schlittschuhclub.

Aus den verschiedensten Gründen ist das Programm der Skiläufer noch recht mager. Hervorzuheben ist lediglich ein Springen auf der Himmelsgrund-Schanze in Ober-Schreiberhau.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehlis (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

## Familienanzeigen

**Rolf Herbert Horst.** Unser erstes Kind, ein Stammhalter, ist angekommen. In dankbarer Freude: Ruth Schulze, geb. Müller (z. Z. Privatklinik Dr. Jäger), Herbert Schulze (z. Z. im Osten), Ludwigshafen a. Rh. (Bismarckstr. Nr. 87), den 24. Dezember 1942.

Kräftig und gesund ist unsere Sigrid Waltraut angekommen. Uffz. Fritz Koek (z. Z. i. Felde), und Frau Elfriede, geb. Moll, Mannheim (U 6, 26), 29. 12. 1942.

Unsere kleine Uta ist angekommen. - In dankbarer Freude: Gusti Weidmann (z. Z. Luisenheilmannheim) - Reinhard Weidmann (Waffen-Oberwachtmstr., z. Z. Wehrm.), Mannheim (S 6, 12), den 21. Dezember 1942.

**Hans-Jürgen.** Unser Stammhalter ist angekommen. In dankbarer Freude: Elisabeth Schneider, geb. Nick (z. Z. Luisenheilmannheim), Pfalzplatz 21, Strandband-Rest. Süd, 26. Dez. 1942.

Die Geburt eines kräftigen Jungen Bernd Harald geben mit großer Freude bekannt: Elly Herrwerth, geb. Magnus (z. Z. Josefensheim, Privat-Abteil. Dr. Peterson, Baden-Baden), Walter Herrwerth, Mannheim-Käfertal (Lindenstr. 7), den 28. Dez. 1942.

Als Verlobte grüßen: Wilhelmine Hermine Oess - Fred Volk (z. Z. Wehrm.), Mannheim (Schimperstraße 19 - Werfstraße 19), Weihnachten 1942.

Ihre am 26. Dez. 1942 stattgefundenen Verlobung geben bekannt: Erika Lütjens - Masch-Obergfell, Willi Werner, Mannheim (Amerikanerstraße 42), Mainz-Kastel, (Blücherstraße 11).

Als Verlobte grüßen: Ilse Vogel - Franz Zinsler (z. Z. Luftwaffe), Mhm.-Neckarau (Gießenstr. 15), Salzburg/Wien, Dezember 1942.

Ihre Verlobung zeigen an: Gudrun Pohly - Sigmund Reich (z. Z. Wehrmacht), Ladenburg (a. N. - Stocksch/Baden, Weihnachten 1942.

Wir haben uns verlobt: Edith Schöpferle - Robert Sittig (z. Z. Wehrm.), Ladenburg a. N. - Reichenberg/Sudetengau, Weihnachten 1942.

Elfriede Meßner - Obergefr. Rudolf Mehler grüßen als Verlobte Mhm.-Wallstadt (Amorbacher Straße 27), Mannheim (Lenustraße 10), Weihnachten 1942.

Ihre an Weihnachten stattgefundenen Verlobung geben bekannt: Waltraut Störzer - Hans Klüber (z. Z. Oberleutn. in ein. Inf.-Regt.), Mannheim (Waldhofstr. Nr. 141), Beraun (Projektorstr.), Ihre Kriegstraue geben bekannt: Horst Staffin (z. Z. Wm.) - Hedwig Staffin, geb. Selh, Mannheim (Unt. den Birken 27), Ludwigshafen (Maudacher Str. Nr. 226), den 29. Dezember 1942.

Kriegsgegrüßt: Kurt Wecken (z. Z. im Felde) - Dr. med. Hella Wecken-Hoeffler, Mannheim (Goethestraße 6).

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Kurt Gorbort**  
Panzerjäger  
im Alter von nahezu 21 Jahren im Osten für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist.  
Neckarau, den 28. Dezember 1942.

In tiefer Trauer:  
Frau Lisa Gorbort Wwe., geb. Strich; Paul Hinfenich (z. Z. Wm.) u. Frau Ella mit Kindern Paul und Werner; Hans Franz (z. Z. Wm.) mit Frau Lisa; Wilhelm Gorbort (z. Z. Wm.) und Frau Imgers mit Kind Klaus; Richard Gorbort u. alle Verwandten.

Sobald erlitten hat die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

**Max Habermohl**  
Uffz. i. a. Inf.-Regt., Inf. d. 8. K. 2. K. im Osten bei den schweren Abwehrkämpfen im Alter von 27 Jahren für sein Vaterland gefallen ist.  
Mannheim, den 28. Dezember 1942.  
Parkring 11.

In tiefer Trauer:  
Die Eltern: Chr. Habermohl u. Frau; Paula Engelhardt, geb. Habermohl, Schwester; Oberfeldmeister Otto Habermohl, Bruder; Obertruppführer Walter Habermohl, Bruder; Obergefr. Ernst Habermohl, Bruder (z. Z. L.F.); Uffz. Gustav Engelhardt, Schwager (im Felde); Hella Schneider, Braut, und Anverwandte.

Bei den schweren Kämpfen am Jümessee Set für Deutschland, stürmte an der Spitze seines Bataillons im Alter von 27 Jahren unser lebensfroher Sohn u. lieber Bruder

**Helmut Luther**  
Hauptm. u. Kommand. eines Pionier-Batt., Träger des Deutschen Kreuzes in Gold, d. 8. K. 1. u. 2. Kl. u. sonst. Ausz. Mhm.-Friedenheim (Schleibstraße 62).

In tiefem Leid:  
Hermann Luther u. Frau Emmi, geb. Cramer; Hannelore Luther, cand. phil.; Otto Luther (Lin. i. e. Panzer-Regiment).

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Tieferschüttert und hart traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Onkel, Schwager, Neffe und Vetter

**Helmut Müller**  
Getretter in ein. Panzer-Pionier-Batt. im Alter von 21 1/2 Jahren in Afrika gefallen ist.  
Mannheim, den 30. Dezember 1942.  
Rheinbühnenstraße 99.

In tiefem Schmerz:  
Johann Müller und Frau Elise, geb. Baiter, Eltern; Karl Müller u. Frau Erna, geb. Wieland, und Sohn Karl; Heinz und Anverwandte.

Mein lieber Sohn, unser treuer Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe

**Horst Mohr**  
Leutnant in einem Panzergrenad.-Batt. im Alter von 29 Jahren bei den Kämpfen im Osten nach einer schweren Verwundung sein Leben für sein Vaterland.

Mannheim (i. 11. 13), Geesthacht, Prag, Baden-Baden, Wiesbaden-Bleich, Dezember 1942.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Otto Mohr; Dr. Rolf Mohr; Helga Beck, geb. Mohr; Hauptmann Walter Beck; Lina v. Engelberg.

Nach dem Heldentod meines Schwagers und meines Bruders ist nun auch mein lieber Mann, der Vater meines geliebten, kleinen Albrecht und Konrad, von dessen Geburt ich die Nachricht nicht mehr erreichte, mein Schwager, Schwager und Onkel

**Otto Ritterbusch**  
Getretter in einer Flak-Kompanie  
im Alter von 30 Jahren im Osten gefallen.  
Mannheim, den 27. Dezember 1942.  
Altenstraße 21.

In tiefem Leid:  
Judith Ritterbusch, geb. Roemer, mit Kindern Albrecht und Konrad; Ulrike Roemer Wwe., geb. Sommer; Ulrike Fischer Wwe., geb. Roemer, mit Kind Bernhard; Maria Ritterbusch Wwe.

Nach kurzer Krankheit verschied am 27. Dez. unsere über alles geliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau

**Emilie Quillmann Wwe.**  
geb. Reihow  
Trägerin des Mutterkreuzes  
im Alter von 80 1/2 Jahren.  
Mannheim (Reinholdstr. 5), Mühlhausen/Elb., Rheingoldstr., 28. Dez. 1942.

In tiefer Trauer:  
Fam. Fritz Quillmann; Fam. Otto Kratz; Fam. Karl Mühlhölzer; Fam. Albert Quillmann.

Faperbestattung: Donnerstag, 31. Dez. 1942, 10.30 Uhr, Krematorium Mannheim.

Tieferschüttert gegen wir allen Verwandten und Bekannten Kenntnis, daß mein lieber Mann, unser treuer, sorgender Vater, Schwager, Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Ehret**  
Tapferster  
am 23. Dez. 1942 sanft entschlafen ist.  
Mhm.-Blumenau, den 30. Dez. 1942.  
Bückerbergweg 13.

In tiefer Trauer:  
Philippine Ehret Wwe., geb. Bub; die Kinder: Helmut (z. Z. Lazarett) und Ingeborg.

Die Feuerbestattung hat auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille stattgefunden. Von Beileidsbesuchen wollen man bitte Abstand nehmen.

Unfaßbar und hart traf uns die traurige Nachricht von dem Heldentod unseres einzigen lieben Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Bräutigams

**August Trill**  
Unteroffizier in einer Sanitäts-Komp. im Alter von 24 1/2 Jahren. Er gab sein Leben im Osten für Führer, Volk und Vaterland.  
Ladenburg, den 29. Dezember 1942.  
Siedlung Nr. 9.

In tiefer Trauer:  
Familie Jakob Trill; Familie August Schmitt; Familie Peter Schmitt; Familie Adam Velt; Lucie Maxzeiler; Familie Maxzeiler.

Frauergrüßedienst: Sonntag, 3. Jan., nachm. 2 Uhr, evgl. Stadtkirche.

Unfaßbar und hart traf uns die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, unser braver Sohn, lieber Bruder, Schwager, Schwager, Onkel, Onkel und Nette

**Oskar Wilhelm**  
Obergeleiter in einem Grenadier-Regt. im Alter von 23 Jahren seines schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Osten erlitten ist. Nur wer ihn kannte, weiß, was wir verlieren.

Mannheim, den 27. Dezember 1942.  
Frühlichstraße 39 und Alphonstraße 6.

In tiefem Schmerz:  
Frau Anneliese Wilhelm, geb. Jansen; Minnet Wilhelms u. Frau, geb. Mann (Eltern); Ludwig Jansen (z. Z. im Osten) und Frau (Schwiegereltern); Geschwister: Arthur Wilhelm und Frau nebst Kindern; Ernst Wilhelm mit Söhnen Lohar; Bertil Wilhelm (z. Z. im Osten) und Frau; Anton Wilhelm (z. Z. Wm.); Gustav Wilhelm, Grenadier (z. Z. Genarungs-Komp.); Hans Scherer, Uffz. (z. Z. Wehrm.) und Frau, geb. Jansen, mit Kind, sowie alle Verwandten.

Nach schwerer Krankheit entschlief am 28. Dez. mein lieber Mann, unser treuer, sorgender Vater, Schwager, Schwager, Schwager und Onkel

**Ludwig Schuster**  
Mannheim, den 28. Dezember 1942.  
Friedenheimer Straße 11.

In tiefer Trauer:  
Frau Käthe Schuster, geb. Kilg; Fritz Schuster (z. Z. Wm.); Doris Schuster und alle Anverwandten.

Verwandten und Bekannten u. Freunden die schmerzliche Mitteilung, daß unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Großvater, Herr

**Emil Rumstadt**  
Kassensachverständiger  
nach schwerem Leiden im Alter von 67 Jahren sanft entschlafen ist.  
Mannheim, den 29. Dezember 1942.

In tiefer Trauer:  
Familie Karl Rumstadt, Niederfeldstraße 36.

Beerdigung am 31. Dez., 14.00 Uhr, Friedhof Neckarau.

Heute entschlief nach längerem Leiden, jedoch unerwartet, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Großmutter im 76. Lebensjahre.

**Ida Klostermeyer, geb. Henkel**  
Mhm.-Neustadt (Böcklinstraße 65), Kreuzen, Münster-Lager, 28. 12. 1942.

In tiefer Trauer:  
Ilse Prockel, geb. Klostermeyer; Ida Henkel, geb. Klostermeyer; Karl Henkel, Direktor; Gertrud Westermann, geb. Prockel; Helmut Westermann (Stabsfeldweb.); Rudolf Henkel, stud. chem. (z. Z. Wehrm.); Trudl Inderfurth, cand. chem.; Helmut Westermann als Urnenk.

Beerdigung: Donnerstag, 31. Dez. 1942, 13 Uhr, Hauptfriedhof Mannheim.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber, kernsugender Vater, Herr

**Julius Oepen**  
am 30. November auf Geschäftsreisen an einem Herzschlag verstorben ist.  
Mannheim, den 28. Dezember 1942.  
Schwetzinger Straße 23.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beisetzung der Urne fand in aller Stille statt.

Es ist uns ein Herzensbedürfnis, all denen zu danken, die unserer Irl. Entschlafenen, Frau Elisabeth Platz, geb. Lösch, die letzte Ehre erwiesen haben. Auch für die überaus zahlreichen Kranz- u. Blumenpenden, sowie für die treueren Worte des Herrn Pfarrers und die aufrichtige Anteilnahme der Hausbewohner sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. Leider ist es uns nicht möglich, jedem einzelnen persönlich für die herzliche Teilnahme unseren Dank auszusprechen und bitten, dies auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Hans Platz und Kinder, Mhm.-Friedenheim; Fam. Ludwig Lösch, Mhm.-Friedenheim; Familie Josef Platz, Neuzenhausen; und alle Anverwandten.

Nach schwerem Leiden ist mein lieber Mann und mein guter Vater

**Sonno Kohrt**  
Dipl.-Ing. i. R.  
am 23. ds. Mts. sanft entschlafen. Die Trauerfeier fand in aller Stille statt. Für die uns erwiesene Teilnahme und für die Kranzpenden der Gruppe Neckarspitze, der Friedhofverwaltung und der Hausbewohner sowie für die treueren Worte durch Herrn Stadtpfarrer Grimm sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.  
Mannheim, den 26. Dezember 1942.  
Dalbergstraße 7.

In tiefer Trauer:  
Frau Eugenie Kohrt, geb. Bache, und Tochter Irene.

Dem Herrn hat es gefallen, aus unserem Leben.

Am 25. Dez. ein Weibschickselgelein zu mache.

**Gerhardie**  
am 25. Dez. ein Weibschickselgelein zu mache.  
Mannheim, den 29. Dezember 1942.  
Mönchswaldstraße 106.

In tiefer Trauer:  
Jakob Stumpf und Frau Julie, geb. Janssen.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber, kernsugender Vater, Herr

**Julius Oepen**  
am 30. November auf Geschäftsreisen an einem Herzschlag verstorben ist.  
Mannheim, den 28. Dezember 1942.  
Schwetzinger Straße 23.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beisetzung der Urne fand in aller Stille statt.

Es ist uns ein Herzensbedürfnis, all denen zu danken, die unserer Irl. Entschlafenen, Frau Elisabeth Platz, geb. Lösch, die letzte Ehre erwiesen haben. Auch für die überaus zahlreichen Kranz- u. Blumenpenden, sowie für die treueren Worte des Herrn Pfarrers und die aufrichtige Anteilnahme der Hausbewohner sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. Leider ist es uns nicht möglich, jedem einzelnen persönlich für die herzliche Teilnahme unseren Dank auszusprechen und bitten, dies auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Hans Platz und Kinder, Mhm.-Friedenheim; Fam. Ludwig Lösch, Mhm.-Friedenheim; Familie Josef Platz, Neuzenhausen; und alle Anverwandten.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber, kernsugender Vater, Herr

**Julius Oepen**  
am 30. November auf Geschäftsreisen an einem Herzschlag verstorben ist.  
Mannheim, den 28. Dezember 1942.  
Schwetzinger Straße 23.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beisetzung der Urne fand in aller Stille statt.

Für die herzliche Anteilnahme an dem Heldentod unseres lieb. Sohnes, Anton Kaiser, Lin. i. e. mot. Gren.-Regt., sagen wir allen den lieben Menschen aufrichtigen Dank.

Mannheim, den 28. Dezember 1942.  
Obere Cilsenstraße 29.

Anton Kaiser und Frau.

Für die herzliche und große Teilnahme beim Heimgang meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders, Josef Wacker, Gefr. i. a. Inf.-Regt., sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.  
Mannheim, den 28. Dezember 1942.  
Lamstraße 20.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders, Josef Wacker, Gefr. i. a. Inf.-Regt., sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.  
Mannheim, den 29. Dezember 1942.  
Winkelstraße 22.

Frau Maria Wacker Wwe.; Johannes Wacker; August Wacker (z. Z. i. F.).

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang meines geliebten Mann, unserer über alles geliebten Mutter und Großmutter, Frau Anne Marie Spoor Wwe., geb. Winkler, sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Viehauer für seine treueren Worte am Grabe.

Eldingen a. N., den 30. Dez. 1942.  
Hauptstraße 11.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Maria Fischer.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang meines geliebten Mann, unserer über alles geliebten Mutter und Großmutter, Frau Anne Marie Spoor Wwe., geb. Winkler, sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Viehauer für seine treueren Worte am Grabe.

Eldingen a. N., den 30. Dez. 1942.  
Hauptstraße 11.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Maria Fischer.

**Amtl. Bekanntmachung**

**Freibank.** Donnerstag früh 8 Uhr Freibank Kuffelbach. Anfang Nr. 401 bis Ende. Rentenempfänger auf Ausweiskarte. - Die Schlachthofverwaltung.

**Zuteilung von Zweibein.** Inzwischen konnte im Rahmen der verhältnismäßig geringen Zufuhren eine weitere Zuteilung an die einschlägigen Verkaufsstellen erfolgen. Da angenommen werden kann, daß auf den Abschnitt U 2 des Einkaufsausweises alle Verbraucher Zuteilung erhalten, kann nunmehr je Person ohne Altersunterschied erneut 10 Pfund Zweibein gegen Abtrennung des Abschnittes N 23 der roten Nährmittelskarte 41 verabfolgt werden. Die Lieferabschnitte sind bis 1. 1. 1943 aufgeführt bei unseren Marktrechnungsstellen abzugeben. Weitere Zuteilung erfolgt nur noch im Rahmen der abgeteilten Bestellabschnitte. Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsam.

**Aktive Offizierlaufbahnen der Kriegsmarine.** Bewerber für aktive Offizierlaufbahnen der Kriegsmarine aus dem Geburtsjahrgang 1925 müssen ihre Gesuche bis spätestens 31. Januar 1943 beim zuständigen Wehrbezirkskommando eingereicht haben. Oberkommando der Kriegsmarine.

**Meldeschluß für Bewerber für die aktive Offizierlaufbahn des Heeres.** Angehörige des Geburtsjahrgangs 1925, die sich für die aktive Offizierlaufbahn des Heeres bewerben wollen, müssen ihr Bewerbungsgesuch einreichen bis spätestens 31. Januar 1943. Nur für diejenigen Bewerber, die ihr Gesuch bis 31. Jan. 1943 eingereicht haben, ist die Verwendung im Heere sichergestellt. - Bewerbungsgesuche sind zu richten an die dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegene „Annahmestelle f. Offizierbewerber des Heeres“ oder an das zuständige Wehrbezirkskommando. - Auskünfte erteilen die Annahmestellen, alle Wehrbezirkskommandos u. die Nachwuchsoffiziere. Oberkommando des Heeres, Heerespersonalamt.

**Einstellung von weiblichen Anwärtern für den gehobenen Dienst in der allgemeinen und inneren Verwaltung.** Am 1. April 1943 werden einige weibliche Anwärter der gehobenen Dienst in der allgemeinen und inneren Staatsverwaltung - Regierungsinspektoren-Anwärterinnen - aufgenommen. Die Bewerberinnen müssen a) der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen angehören, b) die gesetzlichen Voraussetzungen für die Ernennung zum Beamten erfüllen, c) das Reifezeugnis einer höheren Lehranstalt im Zeitpunkt des Eintritts besitzen, - Bewerberinnen, die nur im Besitz des Abschlußzeugnisses einer Mittelschule oder des Reifezeugnisses einer Handelsschule sind, dürfen bei diesem Einstellungstermin nicht berücksichtigt werden. Die Bewerbungsgesuche sind bis 10. Januar 1943 bei dem Bad. Minister des Innern in Karlsruhe, Postplatz 18, einzureichen. Es sind folgende Unterlagen beizufügen: a) ein von der Bewerberin selbst verfaßter und handschriftlich gefertigter Lebenslauf, b) ein amtliches Gesundheitszeugnis, c) ein politisches Führungszeugnis seit der Schulzeit, d) ein gezeichnetes Zeugnis über die bisherige Beschäftigung, e) die Urkunden zum Nachweis der Abstammung nach Formblatt 2 d. Durchführungsverordnung zum Deutschen Beamtengesetz, f) von Minderjährigen die Einverständniserklärung des gesetzlichen Vertreters, g) ein Nachweis über die deutsche Staatsangehörigkeit, h) zwei Lichtbilder, i) die parteiliche Bescheinigung über die Zugehörigkeit zur NSDAP oder einer ihrer Gliederungen, j) das Reifezeugnis oder das Reifezeugnis erst nach dem 10. Januar 1943 aber vor dem 1. April 1943 erworben werden wird. - Die Vorbereitungszeit dauert in der Regel 3 Jahre. Während dieser Zeit wird ein Fortbildungsausschuss monatlich 140 RM gewährt, dessen Stelle bei ausfallweiser Verwendung eine Vergütung von monatlich 170 RM treten kann. Karlsruhe, den 10. Dezember 1942. Der Minister des Innern.

**Offizielle Bekanntmachung.** - Sozialausgleichsabgabe u. Lohnausgleichsabgabe. Durch Verordnung des Reichministers der Finanzen vom 10. Dezember 1942 (RGBl. I S. 482 - RSBl. 1942 S. 1113) sind mit Wirkung ab 1. Januar 1943 aufgehoben: 1. Die Sozialausgleichsabgabepflicht für Personen nichtdeutscher u. nichtpolnischer Volkszugehörigkeit aus dem Gebiet des jetzigen Generalgouvernements einschließlich des Distrikts Galizien und aus dem Bezirk Bialystok; 2. Die Lohnausgleichsabgabepflicht für Personen nichtdeutscher u. nichtpolnischer Volkszugehörigkeit aus dem Gebiet des Reichskommissariats Ostland mit Ausnahme von Wehrmännern. - Die Sozialausgleichsabgabepflicht der Polen, Juden u. Zigeuner bleibt unberührt. Die Vergünstigungen gegenüber der bisherigen Rechtslage sind beim Lohnausgleich für den laufenden Arbeitslohn zu gewähren, der für einen Lohnzahlungszeitraum gezahlt wird, der nach dem 31. Dezember 1942 endet. Arbeitnehmer, die bis 31. Dezember 1942 der Sozialausgleichsabgabepflicht (Lohnausgleichsabgabepflicht) unterliegen, die aber Ziffer 1 und 2 gemäß ab 1. Januar 1943 davon befreit sind, müssen die Erklärung ihrer Lohnsteuerkarte 1942 bei der Gemeindebehörde ihres Wohnortes (gewöhnl. Aufenthalts) beantragen. Die in den Ziffern 1 u. 2 bezeichneten Personen mit Ausnahme der Polen, Juden und Zigeuner sind ab 1. Januar 1943 nach den allgemeinen Vorschriften einkommensteuerpflichtig (Lohnsteuerpflichtig). Auskünfte erteilen die Finanzämter. Karlsruhe, den 27. Dezember 1942. Der Oberfinanzpräsident Baden in Karlsruhe.

**Aufgebot.** In der Aufgebotsache des Kaufmanns Hans Schreiber in Mannheim. Fabrikationsstraße, wurde durch Ausschlußurteil vom 17. Dezember 1942 200 Kraftlos erklärt: Grundschuldbriefe über je

5 000 RM nebst Zinsen zu Gunsten des Antragstellers, eingetragen auf seinem Grundstück der Gemarkung Mannheim, Schönauer Straße 3, Lagerbuch Nr. 2805a, Band 667, Heft 13, Abteilung III Nr. 14 und Nr. 16, Mannheim, den 17. Dez. 1942. Amtsgericht BG. 3.

**In der Aufgebotsache des Karl Altmann in Heidelberg.** Hauptstraße 48, wurde durch Ausschlußurteil vom 17. 12. 1942 für kraftlos erklärt: Bräutigamhypothek zu Gunsten des Wirts Karl Dürrenberger 1, Mannheim zur Restschuld in Höhe von 11 137,51 RM, lautend jetzt noch auf 9 838,90 RM, eingetragen im Grundbuch Mannheim, Band I, Heft 18, III, Abteilung Nr. 11, lastend auf dem Grundstück Lgh. Nr. 209 der Gemarkung Mannheim, Mannheim, den 22. Dez. 1942. Amtsgericht BG. 3.

**Jivesheim.** Landwirtschaftliche Unfallversicherung für das Jahr 1942. Das für das Jahr 1942 aufgestellte Verzeichnis der landw. Betriebsunternehmer liegt vom 4. Januar 1943 an während zwei Wochen im Rathaus dahier zur Einsicht auf. Dies wird mit dem Anfragen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Beteiligten während der besagten Aufgabefrist sowie einer weiteren Frist von einem Monat beim Bürgermeister dahier schriftlich oder mündlich Widerspruch erheben können. Der Widerspruch kann jedoch nur darauf gestützt werden, daß ein Betrieb in das Verzeichnis zu Unrecht aufgenommen, oder daß die Einschätzung der Arbeitstage eine unrichtige ist. Jivesheim, den 28. Dezember 1942. Der Bürgermeister Jivesheim.

**Mütterberatung.** Die Mütterberatung in Jivesheim vom 1. bis 31. Dezember 1942 im Hülshelm statt.

**Vierhühner Am Mittwoch.** den 20. Dezember 1942, von 15-17 Uhr werden ausbezahlt: 1. Sozial- und Kleinrentnerbezüge für Januar 1943, 2. Gehobene Fürsorge für Januar 1943. Am Samstag, den 2. Januar 1943, bleibt meine Kasse geschlossen. Vierhühner, den 22. Dez. 1942. Der Kassenverwalter.

**Vermietungen**

**Ladenwohnung, 2 Zimm., Küche u. Lagerraum.** Tel.-Anschl., in Althaus zu vermieten. Weinheim, Marktplatz 10, Ruf Nr. 2235.

**In Rheinau größerer Wirtschaftsraum.** als Lager f. ausl. Arbeit. geign., per 1. Jan. 43 zu verm. Fernsprecher Nr. 403 00.

**Möbl. Zimm. z. vm. H 2, 5, III, I. Wohn-u. Schlafzlm.** m. Küchenbenütz., Nähe Bahnhof, sofort zu verm. 52 1178B

**Möbl. Wohn- u. Schlafzlm.** ruh. Haus, gt. Lage, a. 1. I. od. spä. zu verm. 52 825B

**Gut möbl. Zimmer** zu vermieten. L 15, 12, Becker.

**Gut möbl. Zimm. m. Küchenbenütz.** Bad u. Tel. vorh., z. v. 52 1321B

**Gut möbl. Zimm. an He. zu verm.** Wertstraße 17, 1 Treppe lks.

**Einige möbl. Doppelzimm.** nebst Kochgelegenh. (Odenwald) bei Weinheim für 65.- monatl. zu verm. 52 189 830 an HB Weinheim.

**Gr. leer. Zimm. z. vm. Herrmann.** Seckenheimer Straße 59, 5. St. Schön. leer. Zimmer in Käferl. sof. zu vermieten. 52 1370B

**Leere Mansarde** an berufstätige Dame sof. zu vermieten. Müller, Stammstraße 20.

**Wohnungstausch**

**Wohnungstausch:** Geg. schön. geräumige 6-Zimm.-Wohn mit Bad, Mädchenkamm. u. Zub., Ofenheizung, in Leipzig zentr. Lage (Mietpreis monatl. 125.-), wird ebensolche mögl. m. Ztrhhzg. in gut. Wohnlage Heidelbergs oder nsh. Umgeb. für sof. od. später 1. Tausch ges. Ang. erb. an Dr. Wiens, Ladenburg, Industriest. 9

**Schöne 3 1/2-Zimmerwohn.,** ein-ger. Bad, geg. Einfamilienhaus in Neustheim od. Almgengebiet zu techn. ges. Fernruf 424 16.

**Biete 1 Zimm. u. Kü. u. Kämmerchen.** sonn. Lage; suche 2-3-Zimmerwohn. 52 672B

**Beamt. sucht 3-Zimmerwohn.,** gebot. 2-Zimmerwohnung mit Bad. 52 50B

**Geboten in Mhm.-Friedrichsfeld** mod. 3-Zimmerwohn. m. Bad; gesucht in Mhm. od. Ladenburg 4-Zimmerw. m. Bad. 52 577BS

**Gebot. in Dresden 3-Zimmerw.** im Zentrum. Gesucht in Mhm. 2-Zimmerw. Ruf Mhm. 502 16

**Tauschwohn. ges.: 3 Zimm. u. Kü. m. Bad, mögl. Heizg., geb.:** Neubauwohn., 2 Zimm. u. Kü. mit Bad. 52 9968B

**2 Zimm. u. Kü., Draisstr., geg. 2-3 Zimm. m. Kü. in Wassertrumnähe zu techn. ges. Umzug wird vergütet.** Näh. Ruf 200 07

**3-Zimmerwohn. m. od. oh. Laden** ges. 2-Zimmerwohn. zu tausch. gesucht. Fernsprecher 411 73.

**Suche 5-Zimmerwohn., mögl. m. Mans. Heizg., Bad, biete 4-Zimmerwohn., Miete 110.-, mit Heizg., Bad, 3. Etage, Prinz-Wilhelm-Straße.** 52 434BS

**Verschiedenes**

**W8. K.-Pelzkragen** am Sonntag, 27. 12., 12 Uhr in Schulstr. Nekkarau verloren. Abz. geg. Bel. in Bäckerei Häfler, Friedrichstraße Nr. 45.

**Da-Lederhandschuh** verl. a. 24. 12. Abz. geg. Bel. im Fundbüro Ebering verloren. Abz. geg. Bel. Collinstraße 22, 2. Stock.

**Abhandlung.** He-Rad am Hl. Abend zw. U 6 u. T 6. Mitteil. an K. Klein, Umlandstr. 43. Fernsprecher Nr. 349 21.

**Achtung! 20 RM Belohn.** Wer kaufte o. wurd. Gänse verk. am 24. 12. od. am 25. 12. Mitteil. schriftl. od. mündl. an Boxberger, G 5, 14.

**Wer nimmt Möbel (Kü. u. Schlafzimm.)** als Beilad. n. Karlsruhe mit? J. Wanger, Karlsruhe, Albtalstraße 8.

**Autogen-Schweißel** Grundhergänge in der Nachlinks- sowie Nachrechts-Schweißel beginnen Mitte Jan. Preis 20,50 RM. Dauer etwa 45 Std. Anmeldungen erbeten an: Verband für autogene Metallbearbeitung eV, Ortsgruppe Mannheim, D 7, 19. Ruf 280 00.

**Gesucht werden Firmen** zur Lieferung großer Stückzahlen von einbaufertig. Feinblecharbeiten in Gruppen und Einzelanfertigung (Punktl. und Elektrosvweißung). Rohrkonstruktion in Gruppen mit Schweiß- u. Bohrarbeiten. Mechan. bearbeitete Gruppen aus Guß, Stahl und Blech. Angebote sind zu richten u. M. H. 2155 an Ala Anzeigen-Gesellschaft m. b. H. Mannheim.

**D.-Schneiderin** fertigt geg. gute Babynusstätt. Da-Garderobe an. 52 188 530VS

**Leulend Preß-, Stanz- u. Zieharbeiten** b. 450 To. Druck ges. Anfr. m. Muster u. Zeichn. u. Nr. 188 395VS

**Konstruktionsarbeiten** übernimmt nebenamtlich erfahrener Konstrukteur, guter Praktiker für allem. Maschinenbau, Spezialmasch. u. Apparatebau, Planung kompl. Maschineneinrichtungen. 52 405B

**Entlaufen** Drehthorax, Hündin, schw. wß. br., auf Hexe hör. Nebel, Neusth., Holbeinstr. 26

**Unterricht**

**Privat-Handelschule „Schürts“** beg. am 4. Jan. folgende Kurse: Anfangs-Lehrg. f. Stenographie u. Maschinenschreiben v. 18-20 Uhr. Kurs in Stenographie für Fortgeschrittene ab 100 Silb. v. 19-20 Uhr. Geschl. Handelskurse am 3. Mai 1943.

**Sprachschülerin** wü. deutsch-span. Konversation. 52 821B

**Gründl. Nachhilfe** in Englisch, Französisch, Latein. Ruf 245 29

**Geschäfte**

**Auto-Repar-Werkstatt,** kpl. od. Werkzeug u. Appar. 52 743BS

**Grundstückmarkt**

**Haus Heidelberg** od. Bergstraße zu kauf. ges. Bauplatz in Friedrichsfeld, Obstgarten, kann in Tausch gegeben werden. 52 720B

**Bouplatz, Obstgart., Friedrichsfeld,** zu verk. od. Tausch geg. neues Schlafzimmer. 52 721B

**Kraftfahrzeuge**

**Tempo-Reparaturwerkstätte** und Ersatzteillager in Mannheim: A. Blauth, Schwetzingen Straße Nr. 156 - Sammel-Nr. 243 00. - PKW, Amerikaner, 6 o. 8 Zyl. z. k. Genannt, Heidelberg, Ruf 4298.

**Hansa-Lloyd, 3-Tonner-Diesel,** z. Schätzpr. plus 10% zu verkauf. Genannt, Heidelberg, Ruf 4298

**Tiermarkt**

**Starke Fahrkuh,** frischmelk., zu verk. Käferl., Mannh. Str. 46.

**4,0 Zwerg-Wyndotte, RA 42** zu v. Seipp, Rheinau, Neuhof, Str. 7

**Zuchtrammler** (fr. Silber) z. k. g. Mattler, Untermühlstraße 41.

**Unterhaltung**

**Libelle.** Nur noch heute 14.45 u. 18.45 u. morgen 18.30 Uhr. Das große Weihnachtsprogramm. - Vorverkauf heute 9.30-11.30 Uhr, nachm. ab 13.30 Uhr, morgen 9.30-11.30 und ab 16 Uhr ebenfalls für 1., 2. u. 3. Jan. Libelle-Kasse, O 7, 8.

**Palmgarten „Brückl“, zw. F5 u. F4** Noch 2 Tage ist bei uns Charlotter Rickett mit ihrem unvergleichlichen Kraftakt zu sehen. Dazu das herrl. Beiprogramm. Beg. tägl. 19.30, Mi. Do. So.- u. Feiertags auch nachm. 16 Uhr. Vorverkauf in d. Geschäftsstelle tägl. 10-12 u. nachm. 14-17 Uhr. Wir bitten den Vorverkauf für die Nachmittagsvorstellungen am Mittwoch und Donnerstag zu benutzen.

**Kleinkunstbühne Liedertafel** Mannheim, K 2, 32. Betriebsführung: H. Marx. Gastpieldirektion Mandt präsentiert bis 31. Dezember 1942 ein „Buntes Kabarett-Varieté“ mit zehn Attraktionen. Täglich 19.30 Uhr, Mittwoch- und Sonntagnachm. 15.30 Uhr. - Eintrittspreise von RM 0.80 bis 2.50. Vorverkauf: KdF-Plankenhof, Uhrengeschäft Marx, R 1, 1, und an der Tageskasse (Liedertafel, K 2, 32), jeweils eine Stunde vor Beginn der Vorstellungen. Tel. Vorbestellungen bei Marx Ruf 274 87.

**6. Meisterband „Kleinkunst-ganz groß“** vom 1. bis 3. Januar 1943, jeweils 18.00 Uhr im Musensaal des Rosengartens Es wirken mit: Willi Engelberger, der bekannte Komponist am Flügel, u. a. „Der Stern von Rio“. - Evelyn Künnecke, die Tochter des bekannt. Komponisten, musiziert, stept und gefällig. - Fredy Rolf, der beliebte Komiker vom Berliner Rundfunk. - 4 Albatross vom Wintergarten Berlin. - Ada Algei und Pietro Trombetta, deutsch-span. Kunst. - Romé und Gilda, Spiel der Gelenke. Dazu das Hans-Dietrich-Ballett. Vorverkauf: Karten von RM 1.- bis 4.50 bei der KdF-Vorverkaufsst. Plankenhof P 6, Volk. Buchhandlung, Musikhäuser Heckel u. Kretschmann, Juwelier Marx, R 1, 1, und an der Rosengartenkasse. - Die Deutsche Arbeitsfront. NSG „Kraft durch Freude“, Kreis Mannheim

**Palast-Theater.** 2. Woche! Der große Erfolg! 2.45, 5.00, 7.30. „Stimme des Herzens“ mit Marianne Hoppe, Ernst v. Klipstein, Carl Kuhlmann, Eugen Klöpfer, Carsta Löck, Albert Florath, Herberth Hübner, Fritz Odemar, Franz Schaffheitlin, Ernst Waldow. - Wochenschau u. Kulturfilm. Jugendl. nicht zugelassen!

**Ufa-Palast.** 2. Woche! Ein ungewöhnlicher Erfolg! Veit Harlans erster dramatischer Farb-Großfilm der Ufa: „Die goldene Stadt“ mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer, Paul Klinger, Annie Rosar, Kurt Meisel, Rudolf Prack u. a. - Spielleitung: Veit Harlan. - Für Jugendliche nicht erlaubt! - Beginn: 2.00, 4.30, 7.15 Uhr. Hauptf. 2.30, 5.00, 7.40 Uhr. - Bitte Anfangszeiten beachten.

**Ufa-Palast.** Heute Mittwoch und morgen Donnerstag, jeweils nachm. 12.30 Uhr, zeigen wir das entzückende Märchenfilmprogramm: „Wundervolle Märchenwelt“. 1. Die Sterntaler. 2. Der süße Brei. 3. Der kleine Häwelmann. 4. Kasper bei den Wilden. - Preise: Kinder 30, 50, 70 u. 90 Pfg. Erwachsene 20 Pfg. mehr. - Wir bitten, die Kleinen zu begleiten und sich die Karten im Vorverkauf - nur nachmittags - zu besorgen.

**Schauburg.** 2. Woche! 2.45, 5.00 u. 7.30 Uhr. Heiterkeit ohne Ende über das neue Hans-Moser-Lustspiel „Einmal der Liebe Herrgott sein“ mit Irene von Meyendorff, Lotte Lang, Ruth Meyler, Margit Symo, Ivan Petrovich, Fritz Odemar, Hans Zesch-Ballot. - Wochenschau u. Kulturfilm. Jugdl. nicht zugelassen.

**Capitol.** Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Heinrich George, Dorothea Wieck, Olga Tschechowa, Theod. Loos in: „Andreas Schlüter“. Ein Filmwerk, das zu den größten u. dramatischsten Schöpfungen d. letz. Jahre zählt! Neueste Wochensch. Werktags: 3.40, 5.50 und 7.40! Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen!

**Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13** Wir verlängern! „Andreas Schlüter“ mit Heinrich George in der Titelrolle, Olga Tschechowa, Dorothea Wieck u. a. - Das Schicksal eines genialen Künstlers u. großen Deutschen. Neueste Wochenschau. Beginn: 2.45, 5.05, 7.25 Uhr. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen!

**Palast-Theater.** J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vormittags. - Morgen letzter Tag! „Winternachts-traum“. - Ein herrliches Lustspiel mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Theo Lingen, Hans Moser, Richard Romanowsky, Walter Steinbeck, Gustav Waldau, Hubert von Meyrink u. a. m. Herrliche Aufnahmen. Ein Film voll Stimmung, Tempo und Fröhlichkeit. Hier ist die Elite des Humors aufmarschiert! - Jugend nicht zugelassen. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm - Beginn: 11.00, 12.50, 3.00, 5.15, 7.20 Uhr Abendvorstellung.

**Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41** „Die Liebe der Mitsu“. (Die Tochter des Samurais) Der deutsch-japanische Großfilm mit Setsuko Hara, Ruth Eweler, Sessue Hayakawa. Ein Spielfilm von Dr. Arnold Fanck v. seltener Schönheit u. höchster Eigenart! Neueste Woche! Jugendl. freil! - Werktags: 3.30, 5.35 und 7.20!

**Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77.** - Donnerstag letzter Tag. - Der große Lächerfolg! „Sieben Jahre Glück“. 5.15, 7.30

**Union-Theater Mh.-Feudenheim.** Mittwoch bis einschl. Neujahr. Wochent. 7.10 Uhr. Neujahr 2.30, 4.45, 7.10 Uhr. „So ein Fröhlichen“. Lucie Englisch, Maria Andergast, Paul Hörbiger u. a. Wochenschau. - Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!

**Freya, Waldhof. 6.00 u. 7.30 Uhr.** Laura Solari, Will Quadflieg in „G.P.U.“. Jugend nicht zugelassen.

**Saalbau, Waldhof. 6.00 u. 7.30.** „Frau Luna“. Die herrliche Film-Operette m. Paul Lincke's unvergesslichen Melodien. - Jugendl. verbot!

**Theater**

**Nationaltheater Mannheim.** Am Mittwoch, 30. Dezember 1942. Vorstellung Nr. 131. Miete M Nr. 12, II. Sondermiete M Nr. 6. Musikalischer Komödienabend I. „Apollo und Hyacinth“, Oper in einem Akt von W. A. Mozart. II. Tansuite aus Klavierstücken von Francois Couperin, zusammengestellt und für kleines Orchester bearbeitet von Richard Strauß. - III. „Überlistete Eifersucht“ (Maestro Bernardo). Musikalisches Biedermeierlustspiel in einem Aufzuge. Bühnendichtung von Franz Bel der Wieden. Musik von Kurt Gillmann. - Anfang 18.30 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

**Tanzschulen**

**Tanzschule Helm, M 2, 15b.** Neue Kurse beginnen 2. u. 4. Januar. B 6, 14. Anmelde. erb. Ruf 269 17.

**Tanzschule Lamade, A 2, 3, B 4, 8.** Ruf 217 05. Neuer Tanzkurs beginnt am 5. Januar, 19.30 Uhr, in A 2, 3. Gefällige Anmeldungen in B 4, 8 erbeten.

**Geldverkehr**

**In der Nähe Weinheims** (Göbberge) werden für Wohnungsausbau 2000.- RM gesucht. Nach Fertigstellung können 3-4 Zimmer gemietet werd. 52 189 924 an HB Weinheim.

**Filmtheater**

**Alhambra.** 2. Woche! Der große Erfolg! 2.45, 5.00, 7.30. „Stimme des Herzens“ mit Marianne Hoppe, Ernst v. Klipstein, Carl Kuhlmann, Eugen Klöpfer, Carsta Löck, Albert Florath, Herberth Hübner, Fritz Odemar, Franz Schaffheitlin, Ernst Waldow. - Wochenschau u. Kulturfilm. Jugendl. nicht zugelassen!

**Ufa-Palast.** 2. Woche! Ein ungewöhnlicher Erfolg! Veit Harlans erster dramatischer Farb-Großfilm der Ufa: „Die goldene Stadt“ mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer, Paul Klinger, Annie Rosar, Kurt Meisel, Rudolf Prack u. a. - Spielleitung: Veit Harlan. - Für Jugendliche nicht erlaubt! - Beginn: 2.00, 4.30, 7.15 Uhr. Hauptf. 2.30, 5.00, 7.40 Uhr. - Bitte Anfangszeiten beachten.

**Ufa-Palast.** Heute Mittwoch und morgen Donnerstag, jeweils nachm. 12.30 Uhr, zeigen wir das entzückende Märchenfilmprogramm: „Wundervolle Märchenwelt“. 1. Die Sterntaler. 2. Der süße Brei. 3. Der kleine Häwelmann. 4. Kasper bei den Wilden. - Preise: Kinder 30, 50, 70 u. 90 Pfg. Erwachsene 20 Pfg. mehr. - Wir bitten, die Kleinen zu begleiten und sich die Karten im Vorverkauf - nur nachmittags - zu besorgen.

**Schauburg.** 2. Woche! 2.45, 5.00 u. 7.30 Uhr. Heiterkeit ohne Ende über das neue Hans-Moser-Lustspiel „Einmal der Liebe Herrgott sein“ mit Irene von Meyendorff, Lotte Lang, Ruth Meyler, Margit Symo, Ivan Petrovich, Fritz Odemar, Hans Zesch-Ballot. - Wochenschau u. Kulturfilm. Jugdl. nicht zugelassen.

**Capitol.** Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Heinrich George, Dorothea Wieck, Olga Tschechowa, Theod. Loos in: „Andreas Schlüter“. Ein Filmwerk, das zu den größten u. dramatischsten Schöpfungen d. letz. Jahre zählt! Neueste Wochensch. Werktags: 3.40, 5.50 und 7.40! Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen!

**Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13** Wir verlängern! „Andreas Schlüter“ mit Heinrich George in der Titelrolle, Olga Tschechowa, Dorothea Wieck u. a. - Das Schicksal eines genialen Künstlers u. großen Deutschen. Neueste Wochenschau. Beginn: 2.45, 5.05, 7.25 Uhr. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen!

**Palast-Theater.** J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vormittags. - Morgen letzter Tag! „Winternachts-traum“. - Ein herrliches Lustspiel mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Theo Lingen, Hans Moser, Richard Romanowsky, Walter Steinbeck, Gustav Waldau, Hubert von Meyrink u. a. m. Herrliche Aufnahmen. Ein Film voll Stimmung, Tempo und Fröhlichkeit. Hier ist die Elite des Humors aufmarschiert! - Jugend nicht zugelassen. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm - Beginn: 11.00, 12.50, 3.00, 5.15, 7.20 Uhr Abendvorstellung.

**Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41** „Die Liebe der Mitsu“. (Die Tochter des Samurais) Der deutsch-japanische Großfilm mit Setsuko Hara, Ruth Eweler, Sessue Hayakawa. Ein Spielfilm von Dr. Arnold Fanck v. seltener Schönheit u. höchster Eigenart! Neueste Woche! Jugendl. freil! - Werktags: 3.30, 5.35 und 7.20!

**Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77.** - Donnerstag letzter Tag. - Der große Lächerfolg! „Sieben Jahre Glück“. 5.15, 7.30

**Union-Theater Mh.-Feudenheim.** Mittwoch bis einschl. Neujahr. Wochent. 7.10 Uhr. Neujahr 2.30, 4.45, 7.10 Uhr. „So ein Fröhlichen“. Lucie Englisch, Maria Andergast, Paul Hörbiger u. a. Wochenschau. - Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!

**Freya, Waldhof. 6.00 u. 7.30 Uhr.** Laura Solari, Will Quadflieg in „G.P.U.“. Jugend nicht zugelassen.

**Saalbau, Waldhof. 6.00 u. 7.30.** „Frau Luna“. Die herrliche Film-Operette m. Paul Lincke's unvergesslichen Melodien. - Jugendl. verbot!

**Theater**

**Nationaltheater Mannheim.** Am Mittwoch, 30. Dezember 1942. Vorstellung Nr. 131. Miete M Nr. 12, II. Sondermiete M Nr. 6. Musikalischer Komödienabend I. „Apollo und Hyacinth“, Oper in einem Akt von W. A. Mozart. II. Tansuite aus Klavierstücken von Francois Couperin, zusammengestellt und für kleines Orchester bearbeitet von Richard Strauß. - III. „Überlistete Eifersucht“ (Maestro Bernardo). Musikalisches Biedermeierlustspiel in einem Aufzuge. Bühnendichtung von Franz Bel der Wieden. Musik von Kurt Gillmann. - Anfang 18.30 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

**Tanzschulen**

**Tanzschule Helm, M 2, 15b.** Neue Kurse beginnen 2. u. 4. Januar. B 6, 14. Anmelde. erb. Ruf 269 17.

**Tanzschule Lamade, A 2, 3, B 4, 8.** Ruf 217 05. Neuer Tanzkurs beginnt am 5. Januar, 19.30 Uhr, in A 2, 3. Gefällige Anmeldungen in B 4, 8 erbeten.

**Geldverkehr**

**In der Nähe Weinheims** (Göbberge) werden für Wohnungsausbau 2000.- RM gesucht. Nach Fertigstellung können 3-4 Zimmer gemietet werd. 52 189 924 an HB Weinheim.

**Café Wien**  
P. 7, 22 - Planken  
Das Haus der guten Kapellen  
Die Konditorei der Dame  
Inhaber J. O. FRANKL  
Zum Silvestec-Abend  
nur reservierte Tische bei Vorbestellung und gegen Verzehrkarte von 4.- RM. pro Person. - Bestellungen werden tägl., auch abends, entgegengenommen, jedoch nicht telefonisch.  
Neujahrstag: 11.30 bis 13 Uhr Frühkonzert. - Nachmittags und abends: Festliche Musik.

**KLEINKUNSTBUHNE LIEDERTAFEL**  
Mannheim - K 2, 32  
Heute Mittwochnachmittag 15.30 Uhr  
**Kausfrauen-Nachmittag**  
Eintrittspreise auf allen Plätzen 80 Pfg.

**flitz**  
Durchschreibebuchhaltung  
Neu - Erscheinungen:  
Betriebs-Buchhaltung  
Kostenstellenbogen  
Lohnverteilungslisten  
Anlagen-Buchhaltung  
Alles den neuen Vorschriften entsprechend. Fordern Sie Unterlagen oder besichtigen Sie die Einrichtungen auf meinem Büro.  
**ADOLF HOPPE**  
Mannheim, L 14, 4. Ruf 208 77

**STETTER**  
J. Groß Nachfolger  
Marktplatz F 2, 6  
verkauft Spinnstoffwaren nach dem Grundsatz: Nicht wenigen alles, sondern vielen etwas!  
<